

Strategisches Konzept

Grundlage für das Zukunftsbild des Agglomerations-
programm AP5 Agglomeration Kreuzlingen-Konstanz



Stand 02. Dezember 2021

Impressum

KEEAS AG

Sihlstrasse 59, 8001 Zürich

044 252 85 45, www.keeas.ch

Sabine Friedrich, Dr. sc. ETH, Dipl. Ing. Stadtplanerin FSU

Nora Mühlberger, BSc FHO Raumplanung

synergo

mobilität politik raum gmbh

Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

043 96. 77 33

Walter Schenkel, Dr. Phil I, Politologe

Sara Tran, BA Geographie und Medienwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1	Management Summary	1
2	Einleitung	3
2.1	Ausgangslage	3
2.2	Zielsetzung	3
2.3	Bezugsraum	4
2.4	Vorgehen	5
3	Kennwerte	7
3.1	Bevölkerung, Arbeitsplätze und Grenzgänger	7
3.2	Baupotentiale	10
4	Grenzüberschreitend tätige Organisationen bzw. Themenstellungen	11
4.1	Organisationen im Bereich Bildung	11
4.2	Organisationen in den Bereichen Wirtschaft, Innovation und Tourismus	13
4.3	Institutionen und Organisationen in den Bereichen Gesundheit und Altersversorgung	16
4.4	Grenzüberschreitende Themenstellungen im Bereich Mobilität	17
4.5	Themenübergreifend tätige Organisationen	18
4.6	Stärken-Schwächen-Profil	20
5	Strategisches Konzept	22
6	Handlungsfelder und Massnahmen zur Positionierung des Wissens- und Innovationswerkplatzes	24
6.1	Hochschulen auf höchstem Niveau, Berufsbildung und lebenslanges Lernen	24
6.2	Gesundheitswesen mit Schwerpunkten und hoher Qualität	26
6.3	Wirtschaftsförderung mit Fokus Innovationen & Startups	27
6.4	Raum, Gesellschaft und Mobilität	29
7	Ausblick – weiterer Umsetzungsprozess	32
7.1	Kurzfristig: Verankern und kommunizieren	32
7.2	Ideenbox für den weiteren Umsetzungsprozess	33
	Literaturverzeichnis	35

1 Management Summary

Mit dem strategischen Konzept für die Agglomeration Kreuzlingen–Konstanz wird die Grundlage für die langfristige Positionierung der Region und für das Zukunftsbild in Bezug auf das Agglomerationsprogramm der fünften Generation geschaffen. Mit dieser anspruchsvollen grenzüberschreitenden Verbundaufgabe entsteht ein informelles Planungsinstrument, dass anschliessend schrittweise in die formellen Planungsinstrumente überführt werden soll, mit dem Ziel, den Gesamttraum im Gefüge der grossen Metropolitanregionen Zürich Stuttgart und München zu stärken und die vorhandenen Entwicklungspotentiale konsequent zu nutzen.

Das strategische Konzept ist über Situationsanalysen, Diskussionen und Workshops mit der Gesamtprojektleitung und mit regionalen Fachleuten und Expert*innen aus Politik, Bildung, Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft entwickelt worden. Die Handlungsfelder, die strategischen Stossrichtungen sowie die konkreten Projektideen und Massnahmen sind laufend überprüft und geschärft worden. Abschliessend haben zum einen die Workshop-Teilnehmenden in einer Vernehmlassung nochmals Rückmeldung geben können. Zum anderen sind Stellungnahmen aus Politik und Verwaltung beidseits der Grenze in die Überarbeitung des strategischen Konzepts eingeflossen.

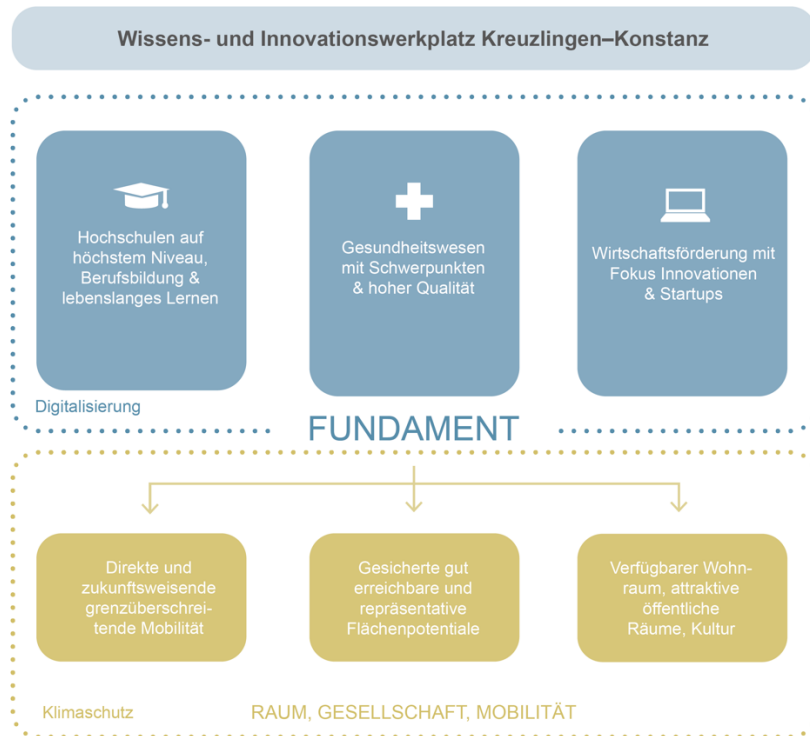
Ausgangslage waren vier Arbeitshypothesen:

- Grenzüberschreitende Hochschule und innovative zukunftsorientierte Bildungsangebote rücken die Region ins Zentrum der Aufmerksamkeit.
- Die Aushängeschilder der Stadt Konstanz–Kreuzlingen müssen sich prominent zeigen und benötigen hierfür Standorte.
- Innovation macht an der Grenze nicht halt. Im Gegenteil: Verschiedene Mentalitäten und eine hohe Diversität stärken die Innovationskraft der Region.
- Der gemeinsame Lebens-, Arbeits- und Versorgungsraum ist Realität. Politische, wirtschaftliche und rechtliche Hürden müssen abgebaut werden.

Unter dem Titel „Wissens- und Innovationswerkplatz Kreuzlingen–Konstanz“ sind in vier Bereichen Entwicklungspotentiale, Handlungsfelder und Massnahmen abgeleitet worden.

- Hochschulen und Berufsbildung: Förderung grenzüberschreitender Bildungsangebote, Positionierung als Exzellenzstandort beidseits der Grenze, Region als Digital Campus.
- Gesundheitswesen: bessere Vernetzung und Stärkung spezifischer Leistungsangebote (Präventivmedizin, Gesundheitstourismus).
- Wirtschaftsförderung: Förderinstrumente beidseits der Grenze, viel Innovation und Forschung in Zukunftsbereichen, gut ausgebildete Fachkräfte in der Region halten.

- Raum- und Verkehrsentwicklung: Neben attraktiven Städten und Landschaften insbesondere bessere überregionale Anbindung des öffentlichen Verkehrs, grenzüberschreitende innovative Mobilitätskonzepte sowie Klimaschutz (insbesondere beim Umgang mit zunehmender Erwärmung und Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses).



Strategisches Konzept, (Diagramm)

Damit das strategische Konzept schrittweise in die Umsetzung überführt werden kann, schlägt das Konzept kurz- bis langfristige Umsetzungsmassnahmen vor: weitere Präzisierung im Zukunftsbild, intensive Kommunikation nach Innen wie nach Aussen, ein Umsetzungsprogramm, den Bildungs- und Innovationsstandort sichtbar verankern, Fachkräfte halten und gewinnen sowie Gefässe für Vernetzung schaffen. In jedem der vier Bereiche sollen auch sicht- und wahrnehmbare Projekte mit Strahlkraft nach Innen wie nach Aussen realisiert werden.

2 Einleitung

2.1 Ausgangslage

Die Agglomeration Kreuzlingen–Konstanz ist mit rund 134'000 Einwohnern (Stand 2019, BFS und Statistisches Landesamt Baden–Württemberg) die mit Abstand grösste funktionsräumliche Einheit am Bodensee mit herausragenden Potentialen in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Naherholung und Tourismus. Die über die Grenzen hinweg zusammengewachsenen Kernstädte Kreuzlingen–Konstanz prägen diesen Raum massgebend und stellen eine einmalige grenzüberschreitende urbane Ressource in gesellschaftlicher, kultureller wirtschaftlicher und politischer Hinsicht dar. Bis heute schöpft diese länderübergreifende Agglomeration ihre Potentiale nur zu einem beschränkten Masse aus.

Das strategische Konzept der Agglomeration Kreuzlingen–Konstanz setzt sich zum Ziel, die Region (inkl. der nicht in der Agglomeration befindlichen Gemeinden der Regio Kreuzlingen) im überregionalen Kontext mit gemeinsam getragenen Agenden zu positionieren. Es bildet damit auch die Grundlage für das Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms der 5. Generation (AP5).

Bereits das Agglomerationsprogramm der dritten Generation (AP3) bestimmte grenzüberschreitende Massnahmen zur Optimierung von Siedlungsraum und Verkehrserschliessung. Die darin verankerte Haltung «gemeinsam stark – gegenseitige Unterstützung» soll konsequent fortgesetzt werden und für die Strahlkraft der Region prägenden Themenstellungen Erfolge erzielen. Diese Haltung negiert keineswegs, dass die Grenzen auch wirtschaftliche, administrative und rechtliche Unterschiede mit sich bringen. Sie setzt damit vielmehr Anreize, diese Schritt für Schritt konsequent zu überwinden. Das strategische Konzept lenkt hierfür den Blick auf die strategisch bedeutenden Themen und die daraus folgenden räumlichen Fragen für die zukünftige Positionierung der Region.

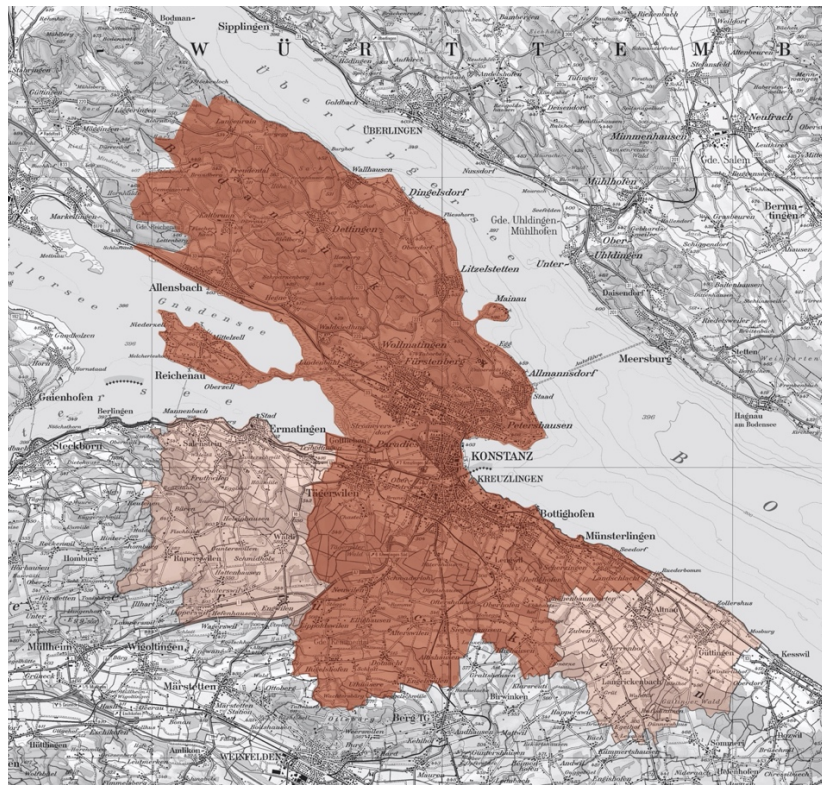
2.2 Zielsetzung

Ziel ist es, den Gesamttraum in seiner Präsenz über die regionalen Grenzen hinaus zu stärken und als wichtiges «Rad im Getriebe» der grossen Metropolregionen Stuttgart, München und Zürich zu positionieren. Diese wichtige Verbundaufgabe fokussiert auf gemeinsame Themen. Im Weiteren soll die Identität der grenzüberschreitenden Agglomeration als interkommunale und internationale Gemeinschaft mit einem hohen Anspruch an nachhaltige Entwicklung sowie die Bewahrung der regionalen Einmaligkeit gestärkt werden. Hierfür gilt es, die Durchlässigkeit der Grenzen weiter zu erhöhen und einen grenzüberschreitenden urbanen Gesamttraum zu entwickeln. So zeigen bereits heute eine Vielzahl von Kooperationen und Netzwerken, dass die Zusammenarbeit gelebt und als Chance gesehen wird. In den etablierten

Kooperationen in den Bereichen Mobilität, Landschaftsschutz und Bildung wurden bereits tragfähige Ansätze zur Überwindung von organisatorisch-rechtlichen Hürden entwickelt. Daraus aufbauend sollen weitere grenzüberschreitende Zusammenarbeiten in den Bereichen Wirtschaft/Innovation, Bildung, Gesundheit etc. profitieren.

2.3 Bezugsraum

Der Bezugsraum umfasst die Regio Kreuzlingen und die Verwaltungsgemeinschaft Bodanrück-Untersee. Hierzu gehören 14 Gemeinden auf der Schweizer und drei auf der Deutschen Seite. Das Agglomerationsprogramm der dritten Generation Kreuzlingen-Konstanz (AP3) erweiterte bereits den gemäss BfS-Kriterien definierten Agglomerationsraum um die Gemeinden Kemmental und Lengwil. Der Bezugsraum für das strategische Konzept erweitert den Raum um die Gemeinden Altnau, Ermatingen, Güttingen, Langrickenbach, Raperswil, Salenstein und Wäldi. Diese sind bereits heute funktional eng mit der Agglomeration (gemäss BfS-Kriterien) verflochten (Mobilität, Versorgung, Freizeit, Wohnraum). Beim Agglomerationsprogramm der 5. Generation (AP5) besteht dabei die Möglichkeit, eine Anpassung des Agglomerationsraumes vorzunehmen. Mit Blick auf die künftigen Entwicklungen wird im strategischen Konzept der Bezugsraum erweitert.



Bezugsraum (dunkel: Agglomeration gemäss AP3, hell: weitere Gemeinden der Regio Kreuzlingen)

Regio Kreuzlingen (CH)		Verwaltungsgemeinschaft Bodenrück–Untersee (DE)
Altnau	Langrickenbach	Allensbach
Bottighofen	Lengwil,	Stadt Konstanz
Ermatingen	Münsterlingen	
Gottlieben	Raperswilen	Reichenau
Güttingen	Salenstein	
Kemmental	Tägerwilen	
Kreuzlingen	Wäldi	

(fett: Agglomerationsgemeinden gemäss BfS Kriterien, fett/kursiv = erweiterte Agglomerationsgemeinden gemäss AP3 sowie in Normalschrift Gemeinden der Regio Kreuzlingen–Konstanz)

Dieser Raum wird nachfolgend als Region Kreuzlingen–Konstanz bezeichnet.

2.4 Vorgehen

Die Erarbeitung des strategischen Konzepts wurde von einem Team aus Vertretern der Agglomeration sowie der Region begleitet:

Teilnehmende:

- Andrea Näf, Kantonsplanerin, Leiterin ARE Kanton Thurgau
- Thomas Niederberger, Stadtpräsident, Stadt Kreuzlingen
- Karl Langensteiner–Schönborn, Bürgermeister, Stadt Konstanz
- René Walther, Gemeindepräsident Münsterlingen, Präsident Regio Kreuzlingen
- Markus Dauwalder, Geschäftsstelle Agglomeration Kreuzlingen–Konstanz

In engem Austausch mit dem begleitenden Team wurden die Grundlagen für das Konzept erarbeitet. Zudem wurden 2019 am «Abend der interkommunalen Zusammenarbeit» der Regio Kreuzlingen die damals vorliegenden Erkenntnisse mit den Teilnehmenden diskutiert. Das anschliessend weiter konkretisierte Konzept wurde im September 2020 in einem Workshop mit rund 30 Personen aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Mobilität/Raum sowie Kommunikation und Politik beidseits der Grenze diskutiert. Die Teilnehmenden sammelten gemeinsam die Stärken und Schwächen der Schlüsselthemen und ergänzten diese. Daraus wurden konkrete Handlungsanforderungen und Massnahmen abgeleitet. Die resultierenden Erkenntnisse wurden in das strategische Konzept integriert.



Workshop im September 2020

Abschliessend wurde das strategische Konzept einer zweistufigen Vernehmlassung unterzogen:

- Zuerst wurden die am regionalen Workshop teilnehmenden Expert*innen aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Gesundheit, Tourismus etc., die zuständigen Verwaltungsstellen von Konstanz sowie die Gesamtprojektleitung um weitere inhaltliche Ergänzungen und Korrekturen gebeten.
- Anschliessend nahmen parallel die politischen Vertreter*innen der Gemeinden und Städte sowie die kantonalen Fachstellen Stellung zum Entwurf des strategischen Konzepts. Es wurden weitere Anliegen und Präzisierungen eingegeben.

Sämtliche Rückmeldungen aus der zweistufigen Vernehmlassung wurden geprüft und wenn möglich im Bericht berücksichtigt. Mit dem angepassten strategischen Konzept sind die Weichen gestellt für die Anpassung des Zukunftsbildes der Agglomeration als Grundlage für das Agglomerationsprogramm sowie für weitere Umsetzungsmassnahmen.

3 Kennwerte

3.1 Bevölkerung, Arbeitsplätze und Grenzgänger

Die Bevölkerung des Gesamttraums umfasst rund 146'000 Bewohnende. Gut 2/3 der Bevölkerung siedelt auf der deutschen Seite. Für die Gesamt-agglomeration mit ca. 134'000 Einwohnenden (gemäss AP3) liegt die Agglomeration Konstanz-Kreuzlingen, unter Berücksichtigung der Bevölkerung auf der deutschen Seite, an Platz 12 der 49 Agglomerationen in der Schweiz (knapp hinter Winterthur).

Gemeinden	Einwohner 2010	Einwohner 2019	Veränderung (2010–19) in %
Regio Kreuzlingen	42'336	48'965	15.70
Altnau	1'980	2'280	15.15
Bottighofen	2'096	2'295	9.50
Ermatingen	2'874	3'521	22.50
Gottlieben	307	331	7.80
Güttingen	1'443	1'656	14.80
Kemmental	2'285	2'591	13.40
Kreuzlingen	19'415	22'193	14.30
Langrickenbach	1'119	1'274	13.85
Lengwil	1'363	1'738	27.50
Münsterlingen	2'867	3'495	21.90
Raperswilen	396	413	4.30
Salenstein	1'278	1'364	6.70
Tägerwilen	3'926	4'765	21.40
Wäldi	987	1'049	6.30
Landkreis Konstanz	96'190	96'724	0.50
Konstanz Stadt	83'811	84'705	1.10
Reichenau	5'254	5'470	4.10
Allensbach	7'125	7'164	0.50
Total	138'526	145'689	5.00
Landes- und Gebietsvergleich	Einwohner 2010	Einwohner 2019	Veränderung (2010–19) in %
Kanton Thurgau	247'073	278'727	12.80
Schweiz	7'870'000	8'603'000	9.30
Baden–			
Württemberg	10'749'924	11'087'408	3.10
Deutschland	81'750'000	83'160'000	1.70

Bevölkerungszahl und -entwicklung (Dienststelle für Statistik TG (2019a), Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019) (2010), BFS (2019))

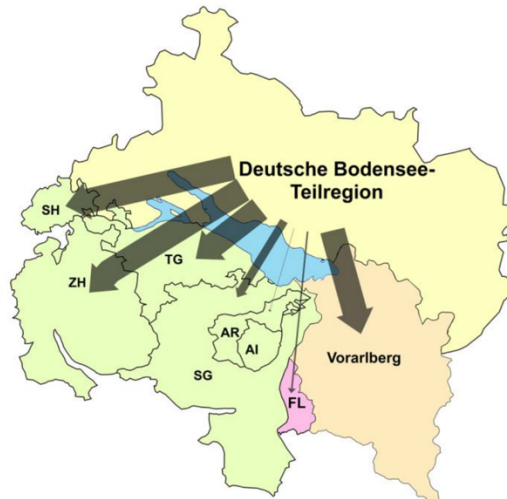
Während das Bevölkerungswachstum in der Region Kreuzlingen in den letzten 10 Jahren im kantonalen wie auch nationalen Vergleich überdurchschnittlich war, liegt die Bevölkerungswachstumsrate in den deutschen

Nachbargemeinden im Vergleich zu Baden-Württemberg wie auch national eher tief. Dies liegt daran, dass die Daten dem statistischen Landesamt Baden-Württemberg entnommen wurden. Gemäss Melderegister der Stadt Konstanz liegt die Einwohnerzahl – nur Hauptwohnsitze – 2010 bei 81'033 und 2019 bei 86'332. Das Einwohnerwachstum beträgt damit im Zeitraum 2010 bis 2019 6.5%.

Die Statistiken für die Altersverteilung in Kreuzlingen und Konstanz weisen beinahe die gleichen prozentualen Werte auf. Der Anteil von Personen im erwerbstätigen Alter (20–64) liegt an beiden Orten bei 64% und ist im jeweiligen nationalen Vergleich überdurchschnittlich hoch (Durchschnitt CH 61.5%, DE 60.2%) (BFS 2018, Stadt Konstanz Referat Oberbürgermeister 2019ab). Aufgrund der Grenzlage und der angespannten Wohnsituation in der Stadt Konstanz weist Kreuzlingen einen Ausländeranteil von 55% auf. Davon besitzen die Hälfte die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Nachbargemeinden Bottighofen, Tägerwilen, Kemmental, Salenstein und Ermatingen, wo der Anteil der Deutschen an der ausländischen Bevölkerung noch höher liegt. Diese sind zum überwiegenden Teil im erwerbsfähigen Alter und dominieren in dieser Altersklasse oft den Anteil der Schweizer Bevölkerung (Dienststelle für Statistik TG 2019b).

Bei den Beschäftigten zeigt sich ein anderes Bild. Die Region Kreuzlingen weist einen überproportional hohen Anteil auf, der sich über die Zupendler aus Deutschland erklären lässt. Zwischen 2010–2017 nahm die Anzahl der Grenzgänger aus Deutschland, Österreich und Liechtenstein in die Schweizer Bodensee-Teilregion um 30% zu. 2017 pendelten insgesamt 24'400 Grenzgänger aus Deutschland in die Bodenseeregion, wobei 20'400 davon in die Schweizer Bodensee-Teilregion einpendelten. 25% der in die Schweiz pendelnden deutschen Grenzgänger arbeiten im Kanton Thurgau, wodurch Thurgau hinter Zürich die zweit beliebteste Zielregion ist (FfS St. Gallen 2016). Knapp 90% der Beschäftigten im VWG Bodanrück-Untersee arbeiten in Konstanz (AP3 2016, S. 41–42), so dass der Wegpendleranteil aus dieser Region sehr tief liegt.

Die nachfolgende Graphik gibt einen Eindruck über die Pendlerbewegungen aus der deutschen Bodensee-Teilregion insbesondere in die Schweizer Bodensee-Teilregion. In umgekehrter Richtung bestehen nur sehr geringe Verflechtungen (Schweiz in deutsche Bodensee-Teilregion Total 518 Bewegungen).



Zielregion	Anzahl
TOTAL	15084
Schweizer Bodensee-Teilregion	11141
Kanton Zürich	2571
Kanton Schaffhausen	2823
Kanton Appenzell Ausserrhoden	69
Kanton Appenzell Innerrhoden	11
Kanton St. Gallen	1208
Kanton Thurgau	4457
Vorarlberg*	3585
Liechtenstein	358

* Wegpendler nach Vorarlberg aus Gesamtdeutschland.

Pendlerströme unter 50 Personen werden nicht angezeigt.

Zielregionen der Grenzpendler aus der deutschen Bodensee-Teilregion, 2019 (www.statistik-bodensee.org, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen)

Der Trend der Zupendler zeigt weiterhin nach oben und bildet die positive Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Bodensee-Teilregionen ab. Die wichtigsten Branchen für Zupendler aus Deutschland in die Schweiz sind das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie das Erbringen von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

	Region Kreuzlingen	VWG Bodanrück Untersee	Agglomeration Konstanz-Kreuzlingen
Beschäftigte*	25'072	36'153	57'187

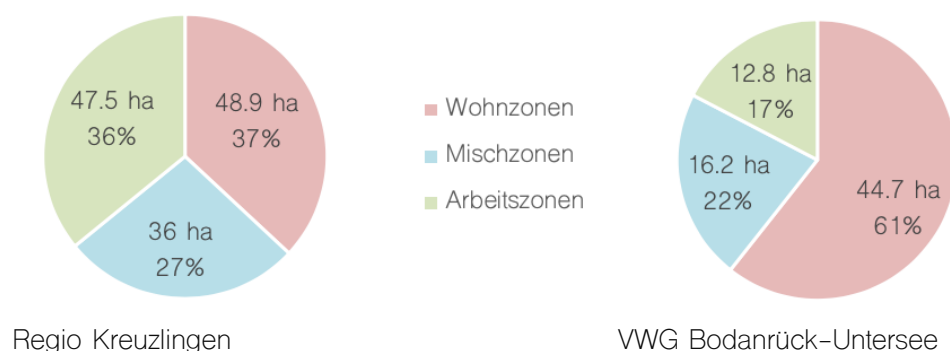
Beschäftigte, Stand 2017 (BFS 2018, Stadt Konstanz Referat Oberbürgermeister 2019ab)

Die Stadt Kreuzlingen hat in der Region Kreuzlingen die höchste Beschäftigtenzahl mit 11'751 gefolgt von Tägerwilen mit 3'425 (2018). Knapp 32'000 Beschäftigte – die Hälfte aller Beschäftigten in der Agglomeration – arbeiten in der Universitätsstadt Konstanz. Rund 75% der Beschäftigten in der Region Kreuzlingen und 60% (ohne Handel, Verkehr und Gastgewerbe) auf der Konstanzer Seite sind im dritten Sektor tätig (STATENT 2020, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020).

Auf der Schweizer und der Deutschen Seite ist die Arbeitslosenquote der beiden Zentren im nationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Mit 1,8% im Kanton Thurgau liegt sie um 0,7% tiefer als die durchschnittliche Arbeitslosenquote der Schweiz (Kantonale Verwaltung TG 2019; NZZ 2019). Konstanz liegt mit 3% um 2% tiefer als der Schnitt in Deutschland (Bundesagentur für Arbeit 2019).

3.2 Baupotentiale

Die Kernstädte der Agglomeration verfügen über begrenzte Bebauungspotentiale, wobei der Überbauungsstand auf der Schweizer Seite bei 85% und somit noch Verfügbarkeiten vorhanden sind. Hingegen zeichnen sich in Konstanz, wo der Überbauungsstand bereits bei 93% liegt (AP3 Bericht 2016, 45ff), schon lange Engpässe ab. Eine Aktualisierung der Zahlen zeigt mit hoher Wahrscheinlichkeit noch höhere Werte. Insbesondere die Verfügbarkeit von Arbeitszonen konzentriert sich im Wesentlichen auf die Region Kreuzlingen.



Anteile unüberbaute Bauzone, Stand 2016 (AP3 Bericht)

Die gesamte Bauzonenreserve beträgt gemäss dem Abschlussbericht Raum+ 2018 in der Region Kreuzlingen 189 ha, wovon sich der grösste Teil dieser Reserven (54 ha) in der Stadt Kreuzlingen befindet. Die Gemeinden Tägerwilen, Ermatingen, Lengwil und Münsterlingen verfügen zusammen über weitere 82 ha. Der überwiegende Anteil der Reserven liegt in Wohn- und Mischzonen. Nur gerade 39 ha befinden sich in der Arbeitszone (Kanton Thurgau 2018).

4 Grenzüberschreitend tätige Organisationen bzw. Themenstellungen

Die nachfolgende Zusammenstellung konzentriert sich auf grenzüberschreitend tätige Organisationen, die eine besondere Bedeutung für den Bezugsraum aufweisen. Darüber hinaus befinden sich im Bodenseeraum weitere Organisationen, die aber in ihren Tätigkeitsfeldern stärker den Gesamtraum und weniger die Region Kreuzlingen–Konstanz im Fokus haben.

4.1 Organisationen im Bereich Bildung

Insbesondere im Bereich der Hochschulen besteht eine Vielzahl von Netzwerken mit langjähriger Tradition und bereits etablierten Erfolgen in der grenzüberschreitenden Möglichkeit von Studien- und Forschungsangeboten. Die Anerkennung von Abschlüssen ist hier seit der Bologna Reform vom Grunde her gut geregelt.

Pädagogische Hochschule (PHTG), Kreuzlingen:

Die 2008 gegründete Hochschule weist bereits heute 800 Studierende auf, die in einem hochmodernen Campus in Seenähe unterrichtet werden. Sie zeichnet sich durch einen Mehrfachauftrag in Lehre, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen aus. Mit dem Forschungsschwerpunkt «Frühe Kindheit» hat sie sich zudem in Forscherkreisen bereits einen Namen gemacht. Darüber hinaus werden an der Hochschule 276 Mitarbeitende (entspricht 183 Vollzeitstellen) beschäftigt.

In Partnerschaft mit der Universität Konstanz besteht eine grenzüberschreitende Kooperation für Studierende im Masterbereich. Gemeinsam mit der Universität Konstanz wird die Binational School of Education geführt. Diese bildet den institutionellen Rahmen für eine umfassende Kooperation zwischen den beiden Hochschulen. Unter anderem bestehen drei Brückenlehrstühle, d.h. Professuren, die an beiden Hochschulen in Forschung und Lehre tätig sind.

Universität Konstanz, Konstanz:

In 26 Studiengängen wurden 2018/19 rund 11'500 Studierende unterrichtet. Die Hochschule wird bis 2060 auf einer Fläche von rund 55'000 m² erweitert. Die Universität Konstanz zählt zu den Exzellenzhochschulen in Deutschland. Der Kanton Thurgau finanziert über die Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung zwei Thurgauer Institute in Kreuzlingen, die als sogenannte „An-Institute“ akademisch an der Universität verankert sind. Auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung arbeiten die beiden Institute eng mit der Universität Konstanz zusammen. Es handelt es sich um das Biotechnologie-Institut Thurgau und das Thurgauer Wirtschaftsinstitut.

Allensbach Hochschule, Allensbach:

Diese Hochschule unterrichtet vorwiegend im Fernstudium im Bereich Management und Pädagogik und bietet darüber hinaus

Weiterbildungsangebote an. Jährlich starten hier rund 300 Studierende einen Studiengang (WS2018/19).

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG), Konstanz:

Direkt am Ufer des Seerheins gelegen, studieren an der HTWG aktuell rund 5'000 Studentinnen und Studenten an dieser Hochschule, deren Gründung auf das Jahr 1906 zurückgeht. Die Stiftung für Wissenschaft und Forschung finanziert das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau mit Sitz in Tägerwilen, welches akademisch an der HTWG verankert ist.

Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie, Konstanz:

In das neu gegründete und weltweit einmalige Forschungsinstitut werden grosse Hoffnungen gesetzt. Langfristig sollen hier 200 Arbeitsplätze angesiedelt werden.

Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung:

Finanziert vom Kanton Thurgau, besteht ihre Hauptaufgabe in der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Wissenschaft und Bildung. Sie fördert dabei seit über 20 Jahren die Kooperation des Kantons Thurgau mit der Universität Konstanz sowie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) in Konstanz. Die Stiftung ist Rechtsträgerin dreier Institute im Kanton Thurgau: dem Biotechnologie-Institut Thurgau, dem Thurgauer Wirtschaftsinstitut („An-Institute“ Universität Konstanz) sowie dem Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau („An-Institut“ der HTWG Konstanz).

Internationale Bodenseehochschule (IBH):

Die IBH ist gegenwärtig ein unselbständiges Projekt der IBK. Bis 2022 ist die Geschäftsstelle noch in Kreuzlingen angesiedelt. Ab 2022 soll die IBH die Rechtsform eines Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) erhalten und damit rechtlich selbständig sein. Der Sitz ist in Konstanz vorgesehen. Die Geschäftsstelle wird aufgeteilt zwischen Konstanz und Kreuzlingen.

Die IBH richtet ihre Aktivitäten auf einen grösseren Raum aus. In der IBH arbeiten aktuell 27 Hochschulen aus Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz in Forschung, Lehre und Transfer intensiv zusammen. Die IBH unterstützt Forschungsprojekte, koordiniert die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis, ermöglicht Innovationen in der Lehre und stärkt den Dialog der Hochschulen mit der Gesellschaft. Mit den thematisch ausgerichteten IBH-Labs werden Forschungs- und Innovationsnetzwerke von Hochschulen und Praxispartnern aus Wirtschaft und Gesellschaft gefördert. Sie leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung des Wissens-, Innovations- und Technologietransfers und damit zur Standortattraktivität der Bodenseeregion.

IBH-Labs

Aktuell bestehen vier Labs. Eines davon ist das IBH-Lab KMUdigital unter Federführung des Bodensee-Zentrum Innovation 4.0 an der HTWG Konstanz. Es handelt sich um ein Forschungs- und Innovationsnetzwerk von zehn

Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie zahlreichen Praxispartnern. Die Projekte werden bis Ende des Jahres 2021 aus Mitteln des Programms „Interreg V – Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein“ gefördert (bzw. vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE und vom Schweizer Bund). Durch das Lab wird der grenzüberschreitende Austausch von Wissenschaft und KMU gefördert, der Wissens-, Innovations- und Technologietransfer zu relevanten Themen der digitalen Transformation vorangetrieben und der Wettbewerbsnachteil von KMUs gegenüber grossen Unternehmen abgebaut.

Ab 2022 sollen neue Labs in vier Bereichen implementiert werden:

- Zukunft der Arbeit
- Mobilität der Zukunft
- Nachhaltige Bodenseeregion
- Digital Health Management

Die Berufs- und Weiterbildung findet regional so nahe wie möglich am Wohnort statt. Für die berufliche Ausbildung bestehen aktuell nur begrenzte grenzüberschreitende Angebote. Hier stellen die unterschiedlichen Anforderungen beidseits der Grenze sowie bürokratische und rechtliche Vorgaben grössere Hürden dar. Ein wichtiger Beitrag zur Nutzung der grenzüberschreitenden Ausbildung ist das durch die IBK organisierte Lehrlingsaustauschprogramm **XChange**. Dieses ermöglicht es Lehrlingen einen Teil ihrer Ausbildung in einem Gastbetrieb grenzüberschreitend zu absolvieren. In 15 Jahren haben bisher knapp 1'800 Auszubildende diese Chance genutzt. Inwieweit eine gegenseitige Anerkennung der Lehrabschlüsse der Berufsschulen heute bereits besteht, ist nicht bekannt. Die Splittung von Schule und Ausbildungsplatz auf die beiden Seiten der Grenze könnte ggf. genutzt werden, um das Ausbildungsangebot in der Region auszuweiten und breiter abzustützen (z.B. mit Spezialausbildungen, gemeinsam geförderte Programme).

4.2 Organisationen in den Bereichen Wirtschaft, Innovation und Tourismus

Innovation, Start-Up und Industrie 4.0 sind wichtige Treiber für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Sie sind eng verknüpft mit der Ausbildung an den Hochschulen und tragen massgeblich zum Wachstum und zur Standortpositionierung bei.

LAGOS Clusterinitiativen:

Die eingetragenen Vereine bilden als sogenannte Cluster-Initiativen regionale Technologienetzwerke. Folgende Branchennetzwerke bestehen bereits:

- BioLAGO: Gesundheitsnetzwerk aus Wirtschaft und Wissenschaft
- cyberLAGO: Netzwerk aus Digitalexperten; organisiert Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und ist zentraler Ansprechpartner für Fragen betreffend Digitalisierung und IT.

- solarLAGO: Im Solarenergienetzwerk Konstanz haben sich namhafte Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich Photovoltaik und angrenzenden Technologien zusammengeschlossen.

Netzwerk Arbeitsmarkt Bodensee:

Das schlanke und flexible Netzwerk «Arbeitsmarkt Bodensee» hat den Ausgleich der grenzüberschreitenden Arbeitsmärkte zum Ziel. Dazu tauschen sich die Führungskräfte der öffentlichen Arbeitsmarktbehörden und anderer wichtiger Arbeitsmarktakteure regelmässig auf der strategischen Ebene aus. Sie schaffen so den Rahmen für die Auskunft- und Beratungsservices der EURES-Beraterinnen und -Berater in ihren Organisationen. Das Netzwerk Arbeitsmarkt Bodensee ist eingebunden in die Kommission Wirtschaft der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK). Netzwerkpartner sind u.a. die für den Bezugsraum massgebenden Stellen wie die Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg und das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau.

Arbeitsgemeinschaft Bodensee- IHK (B-IHK):

Die Vereinigung der Bodensee Industrie- und Handelskammern (B-IHK) ist das internationale Netzwerk für die Euregio Bodensee. In der B-IHK haben sich sechs Wirtschaftskammern mit Sitz in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengeschlossen mit Sitz in Konstanz. Sie fördern den Wirtschaftsraum rund um den Bodensee als eigenständige wettbewerbsstarke Region. Sie koordiniert und vertritt gemeinsame wirtschaftspolitische Interessen und trägt zur Besserung der Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Wirtschaftskontakte und der Festigung des gemeinsamen Arbeitsmarktes bei. Eine Hauptaufgabe stellt die zunehmende Vernetzung der Unternehmensbeziehungen innerhalb der Bodensee-Region dar.

DenkRaum Bodensee – Think Tank für die Bodenseeregion:

Der DenkRaum Bodensee wird von sechs Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der IBH getragen. Administrativ ist das Projekt am Institut für Systemisches Management und Public Governance der Universität St. Gallen angesiedelt (IMP-HSG). Dieser unabhängige wissenschaftliche Think Tank setzt in einer gesamthaften und interdisziplinären Sichtweise Impulse für die zukunftsfähige wirtschaftliche, räumliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung der Bodenseeregion. Er verbindet dabei Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft über die Grenzen hinweg und leistet damit einen Beitrag zum Wissensraum Bodensee. Der heutige Sitz der Geschäftsstelle befindet sich in Kreuzlingen. Es ist noch unklar, wo dieser ab 2022 liegen wird.

Think Tank Thurgau (TTT)

Dieser Think Tank führt unter anderem Wissenschaftskongresse und weitere wissenschaftsbasierte Veranstaltungen durch.

Startup Network Bodensee

Das Netzwerk für Gründer und Gründerinnen am Bodensee arbeitet mit dem

Startnetzwerk Thurgau zusammen. Es ist ein Netzwerk von über 80 Startups und 100 MultiplikatorInnen aufgebaut worden.

Bodenseezentrum Innovation 4.0 bzw. Interreg-Projekt BodenseeMittelstand 4.0:

In diesem Rahmen werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen der Vierländerregion Bodensee unterstützt, den digitalen Wandel zu bewältigen und dessen Möglichkeiten zu nutzen.

Das Interreg-Projekt BodenseeMittelstand 4.0 unter Federführung des Bodenseezentrums Innovation 4.0 soll dazu beitragen, dass der regionale Mittelstand die Digitalisierung nicht als "Risiko", sondern als "Chance" wahrnimmt. Dafür unterstützt das Projekt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein bei der digitalen Transformation, indem die um den See herum vorhandene Expertise aus Wirtschaft, Wissenschaft und mittelständischen Institutionen gebündelt, aufeinander abgestimmt und dem regionalen Mittelstand besser zugänglich gemacht werden.

Vierländerregion Bodensee:

Die Bodenseeregion ganzheitlich als Vierländerregion Bodensee zu präsentieren, ist massgebliches Ziel der Standort Marketing GmbH (Sitz in Konstanz), die diese Marke aufgebaut hat. Dadurch sollen Bereiche der Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur sowie im Tourismus mit einem gemeinsamen Gesicht auftreten und ein sichtbares einzigartiges Markenzeichen geschaffen werden.

Internationale Bodensee Tourismus GmbH:

Die Tourismusorganisation der Vierländerregion Bodensee, die IBT GmbH, ist die internationale Organisation der gesamten am Bodenseetourismus teilhabenden Tourismusorganisationen. Als eine an ihren Anspruchsgruppen ausgerichtete Tourismusorganisation hat die IBT GmbH die zentrale Aufgabe, Tourismusstrategie sowie Markeninhalte und -themen umzusetzen und weiterzuentwickeln, und zwar auf der Grundlage dessen, was in einem InterregIV-Projekt erarbeitet wurde.

REGIO Konstanz-Bodensee-Hegnau e.V.:

Der Verein strebt die Neustrukturierung des Tourismus am westlichen Bodensee an (CH und D). Dabei wird der Tourismus als eine Querschnittsaufgabe gesehen, die sowohl die regionalen Wirtschaftskreisläufe stärkt als auch eine erweiterte Form der Wirtschaftsförderung ausmacht. Ziel ist die nachhaltig verbesserte Arbeits- und Lebensqualität am westlichen Bodensee – sowohl für Einheimische als auch für Gäste. Auf der Schweizer Seite ist Thurgau Tourismus daran beteiligt.

4.3 Institutionen und Organisationen in den Bereichen Gesundheit und Altersversorgung

Die Agglomeration Kreuzlingen–Konstanz weist ein hoch qualifiziertes Gesundheitscluster auf. Wichtige medizinische Infrastrukturen sind beidseits der Grenze gut erschlossen. Der grenzüberschreitende Patientenaustausch ist aufgrund der unterschiedlichen Tarifsysteme schwierig. Die bereits heute überproportional hohe Dichte an Kliniken zeigt die Bedeutung des Bodenseeraumes für den Gesundheitsbereich, die auch den Rehabilitationsbereich und Kuraufenthalte attraktiv macht. Die verschiedenen in der Region Bodensee angesiedelten Firmen im Bereich BioTech stellen einen weiteren wichtigen Baustein im Gesundheitsbereich dar.

Nachstehend sind einige in der Region angesiedelten Kliniken bzw. Institutionen aufgeführt:

- Klinikum Konstanz: Haus der Zentralversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg mit rund 1'000 Mitarbeitenden
- Vincentius Krankenhaus: orthopädische Fachklinik und Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg Orthopädie
- Herz-Neurozentrum Bodensee/Kreuzlingen: Notfallversorgung des Kantons Thurgau in der invasiven Kardiologie sowie der Herz- und Neurochirurgie
- Kantonsspital Münsterlingen: Unternehmen der Spital Thurgau AG, Akutspital mit 300 Betten
- Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz (bis Singen)
- Klinik Seeschau am Bodensee: Privatklinik mit Fachrichtung Orthopädie, Urologie, Gynäkologie sowie Chirurgie zählt zu den Swiss Leadings Hospitals
- Venenklinik Bellevue: Abklärung und Therapie von Gefässkrankheiten der Beine
- Kliniken Schmieder: Neurologisches Fach- und Rehabilitationskrankenhaus
- ZfP Gruppe mit Standort Reichenau für Psychiatrie, Psychosomatik etc.
- Sakrates Gesundheitszentrum Bodensee im Bereich Alternativmedizin
- Storz Medical mit Schwerpunkt Nierensteinbehandlung

Über die genannten Kliniken hinaus haben sich aufgrund der hohen Kompetenz in diesem Bereich diverse Firmen und Dienstleister im Bereich Gesundheit und BioTech in der Region angesiedelt. Beispiele sind Biololago (Wissenstransfer), Dentsply Schweiz (Dentalprodukte), Labor Dr. Brunner (Analysen), GATC Biotech AG (DNA und RNA Sequenzierungen), eurofins Genomics (DNA und RNA Analysen).

Im Bereich Altenpflege bestehen beidseits der Grenze viele Pflegeplätze. Das Alterswohnen wurde nicht spezifisch vertieft. Grenzüberschreitend besteht jedoch die Tendenz, pflegebedürftige Menschen in den deutlich günstigeren Pflegeeinrichtungen in Konstanz unterzubringen und im Gegenteil bevorzugt deutsche Pflegekräfte Schweizer Arbeitgeber, da hier das Lohnniveau und die Arbeitsbedingungen oftmals attraktiver sind. Der

Regelungsbedarf erscheint hier begrenzt und kann durch Vorgaben der Träger der Pflegeeinrichtungen zu einem gewissen Anteil selbst gelöst werden.

Nachfolgende Organisation bemüht sich um eine grenzüberschreitende Vernetzung der Senioren:

Senioren-Plattform Bodensee

Die Senioren Plattform Bodensee engagiert sich Länder- und grenzübergreifend – parteipolitisch und konfessionell neutral – für die Interessen der älteren Generation in der Bodensee-Region. Ziel ist es, die regionale Zusammengehörigkeit zu fördern und zu stärken, den hohen Lebensstandard zu bewahren und die Bodensee-Region als europäische, grenzüberschreitende Modellregion vertieft ins Bewusstsein zu rücken.

Es ist aufgrund der weit überdurchschnittlichen Boden- und Wohnpreise nicht damit zu rechnen, dass der Bodenseeraum für Betagte als Alterswohnsitz massgeblich an Bedeutung gewinnen wird.

4.4 Grenzüberschreitende Themenstellungen im Bereich Mobilität

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Agglomeration werden die Themen Mobilitätswende in Verbindung mit einer nachhaltigen Raumentwicklung und dem Klimaschutz immer bedeutender. Hier nimmt insbesondere die Stadt Konstanz in Deutschland eine wichtige Vorreiterrolle ein.

Insbesondere im Bereich Mobilität bestehen bereits gemeinsame politische Agenden und konkrete Projekte in der Region Kreuzlingen-Konstanz, die jedoch nicht Gegenstand detaillierter Betrachtungen im strategischen Konzept sind. Es bestehen bereits umfassende Analysen im Agglomerationsprogramm (AP3) sowie im Gesamtverkehrskonzept für die Region, welches 2021 abgeschlossen werden soll. Im Rahmen der Erarbeitung der Grundlagen für das AP 5 wird die Mobilität umfassend erhoben. Daher werden an dieser Stelle nur schlaglichtartig einige in der Diskussion zum strategischen Konzept aufgeworfene Themen beleuchtet. Insbesondere die komplexen Zusammenhänge beim MIV bzw. beim Alltags- und Freizeitverkehr würden den Rahmen des strategischen Konzeptes sprengen.

Als zentrales Thema zeichnet sich die Anbindung an die überregionalen Netze des öffentlichen Verkehrs ab. Beide Städte, Konstanz und Kreuzlingen, sind heute Endpunkte im nationalen öffentlichen Verkehr. Sie haben ein grosses Interesse, den öffentlichen Verkehr künftig überregional besser einzubinden – die beiden Endpunkte könnten eine gemeinsame Verkehrsdreh-scheibe des öffentlichen Verkehrs in der Region und weit darüber hinaus werden.

Wichtige Ansätze für die Weiterentwicklung einer nachhaltigen regionalen Mobilität:

- Verbesserung des öVs zu den grossen Zentren auf der Schweizer und Deutschen Seite sowie der Anbindungsqualitäten innerhalb der Region: Direktzug nach Zürich und St. Gallen nur einmal pro Stunde wird der Bedeutung der Region (z.B. Notwendigkeit eines grossen Einzugsbereichs an Hochqualifizierten) nicht mehr gerecht.
- Fuss- und Veloverkehr als Grundbaustein der kleinräumigen Region nutzen: Laufende Massnahmen zu Netzergänzungen/-optimierungen, zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie zur Aufwertung von Veloabstellanlagen in Kreuzlingen und Konstanz. Ebenso wurde der Rheinstieg Konstanz und der Radweg Gollierberzoll-Tägerwielen im Rahmen des Massnahmenpakets des AP2 umgestaltet und aufgewertet.
- Umsetzung der Regio-S-Bahn: die Machbarkeitsstudie liegt vor, die Umsetzung erster Massnahmen ist in Prüfung. Die Umsetzung sollte mit Nachdruck vorangetrieben werden.
- Lösung der Parkierungsproblematik insbesondere im Bereich Einkaufstourismus.
- Die zukünftige Rolle der Schifffahrt ist in nachgelagerten Planungen in die Überlegungen miteinzubeziehen.

4.5 Themenübergreifend tätige Organisationen

Nachfolgende Ausführungen beleuchten wichtige grenzüberschreitende Organisationen, die in verschiedenen für die Positionierung der Region bedeutenden Themenfeldern einen wichtigen Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit leisten. Die grobe Übersicht verfolgt nicht den Anspruch der Vollständigkeit, widerspiegelt aber das vielseitige Engagement unterschiedlichster Akteure. Die meisten der nachfolgend aufgeführten Organisationen sind in ihren Tätigkeiten auf den gesamten Bodenseeraum ausgerichtet und nicht speziell auf die Region Kreuzlingen-Konstanz.

Verein Agglomeration Kreuzlingen-Konstanz:

Zusammenschluss der Gemeinden und Städten im Agglomerationsperimeter mit dem Ziel der Erarbeitung der Agglomerationsprogramme und somit der grenzübergreifenden Abstimmung von Verkehr, Siedlung und Landschaft.

IBK – Internationale Bodensee-Konferenz:

Die IBK vereinigt als politisches Dach die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ihrer Mitglieder. Sie bildet einen kooperativen Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone mit dem Ziel, die Bodenseeregion als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten, zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit zu stärken. Das Leitbild der IBK bildet die Grundlage dieser Zusammenarbeit. Die Organisation mit Sitz der Geschäftsstelle in Konstanz ist stärker im Gesamttraum Bodensee tätig.

Internationale Parlamentarische Bodensee-Konferenz (IPBK):

1994 gegründet, umfasst die IPBK die Länder- und Kantonsparlamente von Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, Liechtenstein, Appenzell-Ausser-rhoden, Appenzell-Innerrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich. Die Organisation ist in ihren Tätigkeiten nicht auf die Region Kreuzlingen-Konstanz ausgerichtet. Ihr Sekretariat ist jeweils beim jährlich rotierenden Vorsitz angesiedelt. Ziele sind die Anliegen der Bevölkerung der Bodenseeregion zu vertreten, die Standortattraktivität der Region zu erhöhen und die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig zu sichern. Hierfür fördert sie den Meinungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Parlamenten, Regierung und der IBK. Sie regt Projekte an, bringt Themen in die IBK ein und sorgt für eine nachhaltige Entwicklung der Bodenseeregion.

Internationaler Städtebund-Bodensee (ISB):

Der Städtebund Bodensee versteht sich als die gemeinsame ideelle Interessenvertretung der Kommunen und umfasst nebst Konstanz und Kreuzlingen 22 weitere Gemeinden im Bodenseeraum. Die Aktivitäten 2018/19 umfassen z.B. die Themen Smart Gouvernement, Belebung der Innenstädte und Fernsehempfang über Kabel/Rundfunk. Auch hier ist die Arbeit auf den Gesamttraum Bodensee ausgerichtet. Es wird versucht, ein ausgewogenes Bild der Aktivitäten im Raum Bodensee aufzuzeigen.

Bodenseerat:

Die Vereinigung von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Kultur rund um den Bodensee und dem Fürstentum Liechtenstein verfolgt den Zweck, die Euregio Bodensee grenzüberschreitend zu fördern. Der Internationale Bodenseerat ist eine Schwesterorganisation zur IBK. Die Stärke des Bodenseerats liegt im Netzwerk seiner Mitglieder und deren Einflussmöglichkeiten in Behörden, Parlamenten und der Wirtschaft. Der Bodenseerat verfügt zudem über einen Arbeitskreis Landwirtschaft/Ernährung.

Raumordnungskommission Bodensee (ROK-B):

Ihre Aufgaben umfassen u.a. eine gemeinsame Raumbeobachtung, einheitliche Datenpools, die Abstimmung raumwirksamer Vorhaben, die Weiterführung räumlich relevanter Aufgaben etc.

Interreg-Programm. Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Das Programm kann zur Förderung grenzüberschreitender Projekte genutzt werden. Die Projekte werden in der Regel durch Interreg-Mittel und Kofinanzierungen unterschiedlicher Körperschaften unterstützt.

4.6 Stärken–Schwächen–Profil

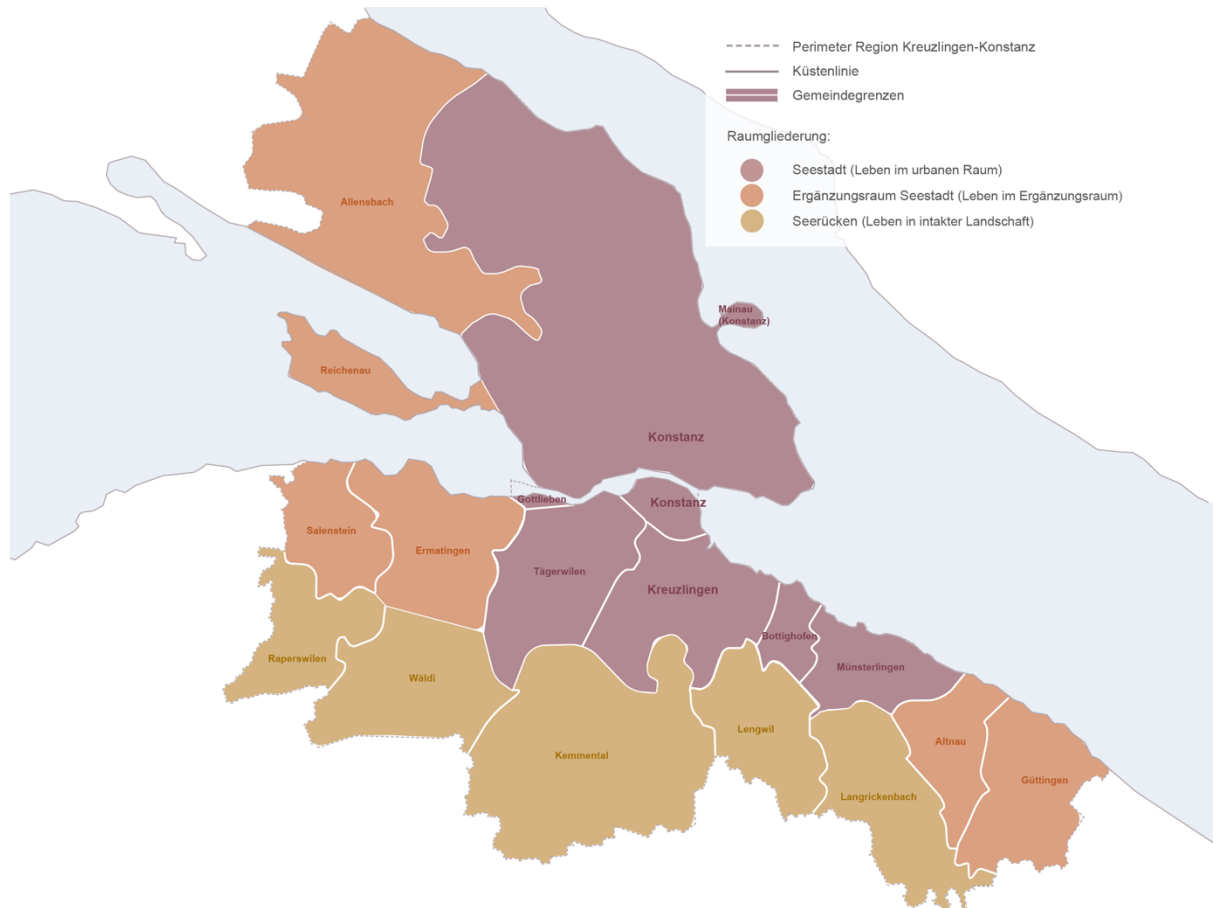
Zusammenfassend zeichnen sich folgende Schwächen und Stärken in den zentralen Themenbereichen der Neupositionierung ab. Mit diesen wird übergeleitet zum strategischen Konzept:

	Schwächen	Stärken
Allgemein	Bipolare Stadtstruktur wenig vernetzt und räumlich nicht erlebbar/fassbar Administrativ hoch komplex Überalterung	Gemeinsame Geschichte und lange Tradition als gemeinsamer Handels- und Wirtschaftsstandort Überdurchschnittlich hohe Lebensqualität Zuzug attraktiver internationaler Arbeitskräfte
Mobilität und Raum	Attraktivität metropolitaner Standorte (Zürich, Stuttgart, München) konkurrieren den Bodenseeraum Unattraktive öV-Anbindung an die grossen deutschen Wirtschaftsräume aufgrund fehlender getakteter Schienenverkehrsverbindungen Schlechte öV und MIV-Erreichbarkeit nördlicher Metropolregionen aufgrund fehlender Fernverkehrsachsen bzw. der Lage südlich des Überlinger Sees Zwei parallele Stadtbusverkehre mit verschiedenen Tarifsyste-men MIV mit innerstädtischer Netzüberlastung und Bedarf an siedlungsverträglicher Abwicklung Stark angespannter Immobilienmarkt im Bereich Wohnen Begrenzte Raumressourcen und hoher Preisdruck Betreuungsangebote Kinder, Betagte etc. beidseits der Grenze in eigenen Systemen geregelt	Wachstumsdynamik aufgrund hoher Lebens- und Raumqualität sowie guter Work-Life-Balance Eingangstor für gute Anbindung des öffentlichen Verkehrs in die Schweiz Sehr gut ausgebaute Angebote im regionalen Schienen-Personenverkehr auf der Schweizer und teilweise der Deutschen Seite Gute MIV-Erreichbarkeit aus der Schweiz durch die A7 und von Westen nach Fertigstellung der vier-spurigen B33 Stadt der kurzen Wege mit sehr gut ausgebautem Radverkehrsnetz Sehr gutes Versorgungs- und Kulturangebot (bedeutender weicher Standortfaktor), viele regionale attraktive Veranstaltungen

Gesundheit	Wenig vernetztes Gesundheitswesen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Hoher medizinischer Wissensstand und umfangreiche hochwertige Kliniken in D und CH
	Angebot wenig bekannt	Breites Bildungsangebot
	Abwanderung Pflegekräfte von D in die CH	Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden
	Regulatorien erschweren die Zusammenarbeit	Attraktive Lage auch für nachgelagerte Einrichtungen
	Fehlende Gesamtsicht	Umgang mit Diversität fördert Toleranz und Offenheit
Bildung	Geringe Bekanntheit der Hochwertigkeit und Breite des Bildungsstandorts	Breite und etablierte Institutionen/ Vereine im Bereich grenzüberschreitender Zusammenarbeit
	Nur punktuell grenzüberschreitendes Studieren (PHTG in Kooperation mit Uni Konstanz/HTWG Konstanz sowie weiteren Hochschulen in D und AU) möglich	Exzellenzstandort Digitalcampus initiiert im Bereich Thurgau
	Keine grenzüberschreitende Berufsausbildung	
Innovation/Wirtschaft	Geographische Raumsituation mit unterschiedlichen Rechtsräumen	Hoher Anteil qualifizierter Fachkräfte
	Grenze im Kopf / Konkurrenzen	Förderinstrumente beidseits der Grenzen; gegenseitige Einbindung möglich
	Fachkräftemangel	Bestehende Stärken in Innovation und Forschung in Zukunftsbereichen
		Innovative landwirtschaftliche ProduzentInnen
		Grenznähe

5 Strategisches Konzept

Der Raum Kreuzlingen–Konstanz zeichnet sich durch eine differenzierte Siedlungs- und Landschaftsstruktur aus, die stark durch den Bodensee und den Kernraum Konstanz–Kreuzlingen geprägt werden



Raumdiagramm (KEEAS AG)

Die Seestadt:

Die Seestadt umfasst neben den Zentren Kreuzlingen und Konstanz die Gemeinden Tägerwil, Gottlieben, Bottighofen und Münsterlingen. Konstanz selbst umfasst nebst dem Stadtzentrum Gebiete der Halbinsel Bodenrück und erstreckt sich bis zum Überlinger See.

Ergänzungsraum Seestadt:

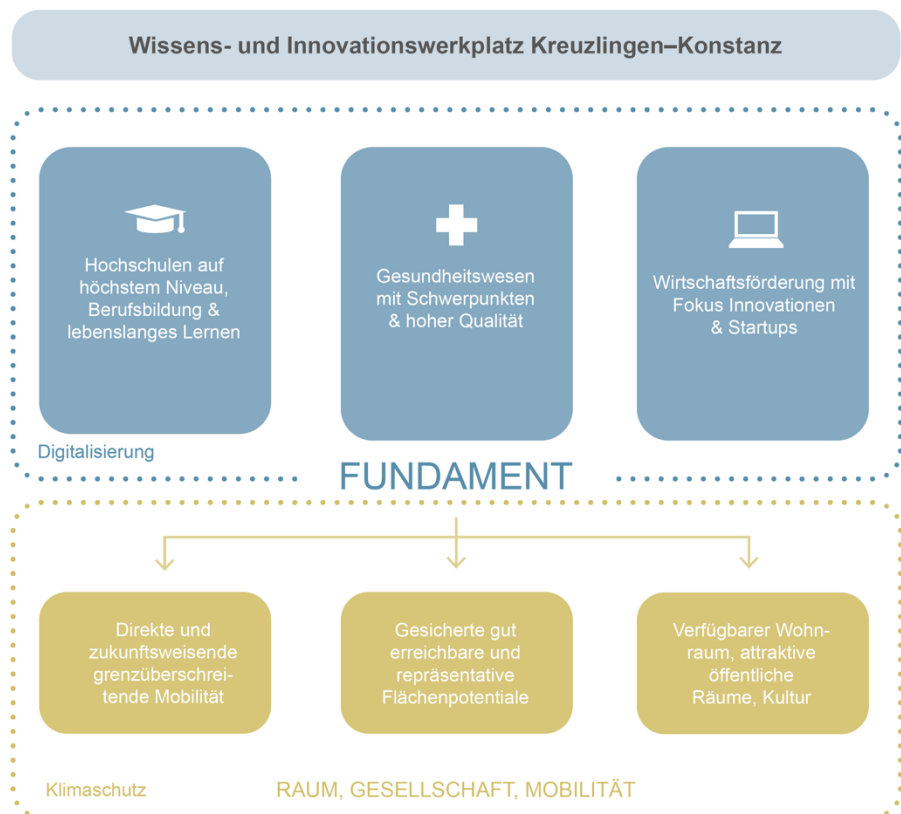
Die Gemeinden Salenstein, Ermatingen, Altnau, Güttingen, Allensbach und Reichenau ergänzen die Seestadt, insbesondere mit attraktivem Wohnraum und touristischen Angeboten. Das Gebiet des gesamten Untersees stellt zudem ein überregional bedeutender Naherholungsraum für den gesamten Kanton Thurgau dar.

Seerücken:

Die entlang dem Seerücken angeordneten Gemeinden Raperswil, Wäldi,

Kemmental, Lengwil und Langrickenbach prägen einen eigenen Landschaftsraum. Die Siedlungsstruktur weist eine geringere Dichte auf. Mit Ausnahme von Kemmental dominiert das Wohnen, der hohe Naherholungswert und die eher kleineren gewerblichen Betriebe. Lengwil, direkt angrenzend an Kreuzlingen, zeichnet sich noch durch ein grösseres zusammenhängendes Arbeitsgebiet aus. Von Bedeutung sind zudem die Landwirtschaft und zum Teil auch der Tourismus.

Das inhaltliche Gerüst des strategischen Konzepts bildet die nachfolgende Abbildung. Diese zeigt auf, wo die Treiber für die zukünftige Positionierung der Region verankert sind. Blickt man dabei auf die immer wieder zitierten Megatrends des Zukunftsinstituts in Deutschland wie «Wissenskultur, Gesundheit, Mobilität, Konnektivität, Digitalisierung, Neo-Ökologie, Individualisierung, Silver Society etc.» so verfügt die Region Kreuzlingen–Konstanz über eine überdurchschnittlich attraktive Ausgangslage, um sich zukunftsfähig zu positionieren.



Strategisches Konzept (Diagramm)

Die Kernstädte Kreuzlingen und Konstanz sind bereits heute untrennbar miteinander verwoben, wie der Blick auf das Luftbild zeigt. Der Verlauf der Staatsgrenze ist aus dieser Perspektive nicht mehr erkennbar. In einer Bevölkerung von nahezu 150'000 Einwohnenden und über 60'000 Beschäftigten (mit einem überdurchschnittlichen Anteil im Bereich Hochqualifizierte) leistet dieser Grenzraum bereits heute einen wichtigen Beitrag zur

Metropolitanregion Zürich. Seine Stärken in den Bereichen Bildung, Innovation und Gesundheit können wichtige Treiber für die Metropolitanregion werden.

Unter dem gemeinsamen Dach «Wissens- und Innovationswerkplatz Kreuzlingen Konstanz» soll der Standort als wichtiger Knoten im Netzwerk der Universitäts- und Hochschulbildung sowie als attraktiver Anziehungspunkt für Innovationsfirmen und Hochqualifizierte weiterentwickelt und gestärkt werden.

Das Fundament hierfür bilden die Bereiche:

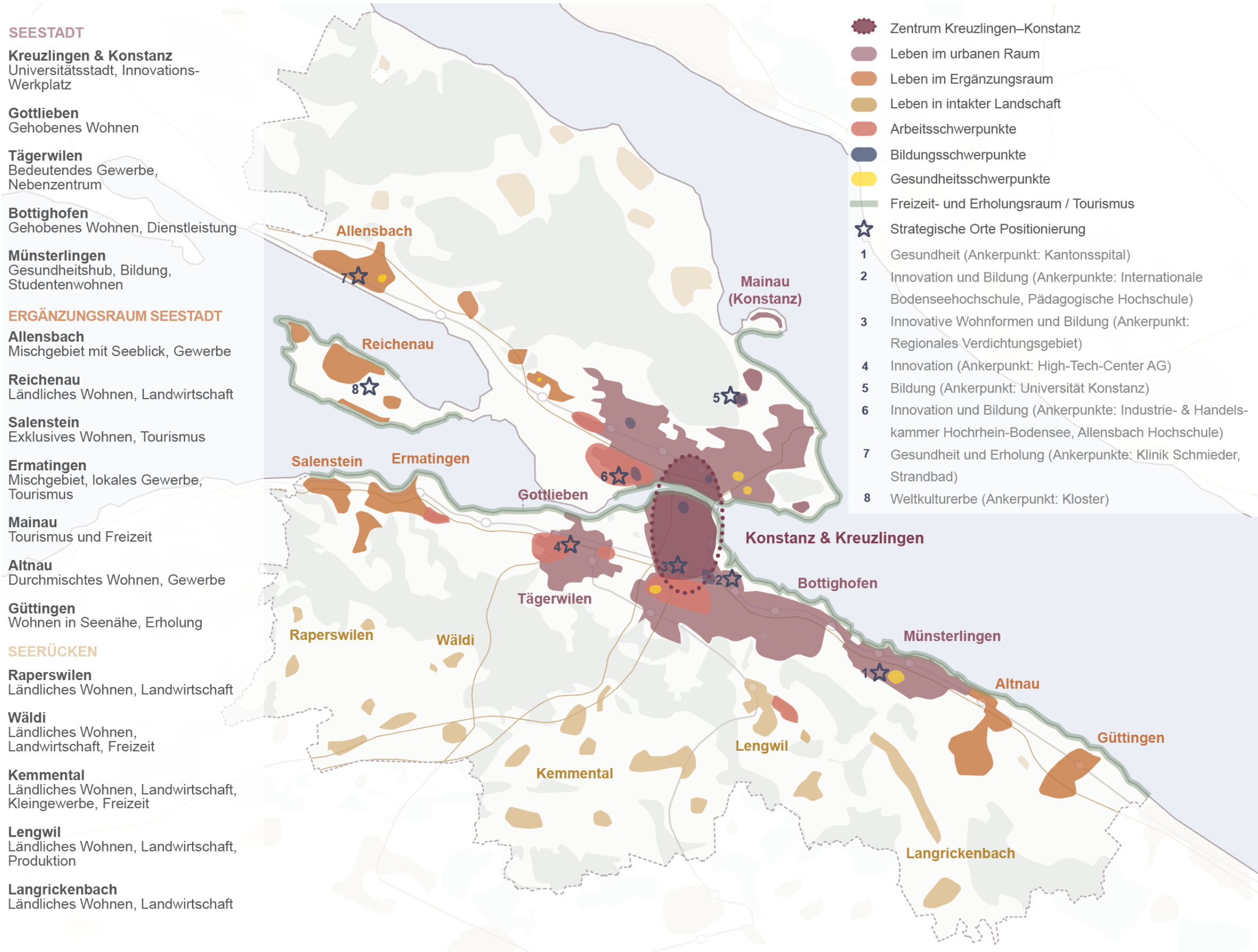
- Wissenschaft auf höchstem Niveau, Berufsbildung und «lebenslanges Lernen»
- Gesundheitswesen mit Schwerpunkten
- Wirtschaftsentwicklung mit Fokus Innovationen und Start-ups

Deren Entwicklung gründet auf attraktiven und verfügbaren Wohnraumangeboten sowie attraktiven gut vernetzten öffentlichen Räumen, die grenzüberschreitend miteinander vernetzt sind. Um bestehenden und zukünftigen Einrichtungen im Bereich Bildung, Innovation und Gesundheit attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten bieten zu können, gilt es hierfür gemeinsam an gut erschlossenen hochwertigen Standorten Flächenpotentiale zu sichern. Die im Agglomerationsprogramm bereits festgehaltenen Ziele einer grenzüberschreitenden Mobilität insbesondere in den Bereichen öV und Langsamverkehr ist weiterhin konsequent einzufordern und umzusetzen, um den Gesamtstandort als wichtiges Zentrum der Metropolregionen Zürich und Stuttgart eindeutig zu positionieren.

Der Digitalisierung kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie stellt ein alle Bausteine des Fundaments durchziehender Treiber dar. Der Raum bildet für viele Einrichtungen und Firmen ein wichtiges Subzentrum internationaler Standorte und kann durch Innovationen im Bereich der Digitalisierung überproportional gestärkt werden. Daher gilt es, die Digitalisierung nicht nur als Unterstützung zukünftiger Entwicklungen, sondern als deren Treiber zu verstehen.

Im strategischen Konzept (nachfolgende Darstellung) werden die funktionalen Ausrichtungen von Gemeinden und mögliche Standorte für strategische Flächensicherungen (Sterne) grob skizziert. Diese müssen im Zuge der Entwicklung des Zukunftsbildes für die Region weiter konkretisiert werden. Dahinter steht das Verständnis der funktionsräumlichen Einheit einer Agglomeration mit Kreuzlingen-Konstanz als grenzüberschreitendem Kernraum. Das Konzept verfolgt zudem konsequent die Weiterentwicklung der Region als wichtiges Zentrum der Metropolitanräume Zürich und Stuttgart sowie des Kantons Thurgau. Es bildet die Grundlage für hierauf basierende politische Entscheide und die damit angestrebte Überwindung hinderlicher administrativer und gesetzlicher Regelungen. Die Eigenheit und Vielfalt der Gemeinden wird respektiert. Ihre zukünftige Entwicklung kann sich am strategischen Konzept orientieren und dieses durch ihre Entwicklung stärken.

Strategisches Konzept (Kemmental + Erholung und Tourismus)



6 Handlungsfelder und Massnahmen zur Positionierung des Wissens- und Innovationswerkplatzes

Einleitend zu den Handlungsfeldern wird jeweils eine Eingangsthese formuliert, welche die zukünftige Positionierung der Thematik umreisst. Die nachfolgenden Handlungsfelder beschreiben den gemeinsam mit den Akteuren aus der Region getragenen Handlungsbedarf und bilden die Grundlagen für die Gesamtpositionierung des Standorts unter dem Titel «Wissens- und Innovationswerkplatz». Die Handlungsfelder sollen im weiteren Verlauf der Umsetzung weiterentwickelt und präzisiert werden. Erste Projektideen und konkretere Handlungsansätze deuten die Umsetzungsrichtung an. Die am Ende des Gesamtkapitels zusammengestellten Handlungspakete bilden die Basis für weitere konkrete Projekte und Umsetzungsmassnahmen.



6.1 Hochschulen auf höchstem Niveau, Berufsbildung und lebenslanges Lernen

«Die Zentren Konstanz und Kreuzlingen werden gemeinsam als exzellenter Bildungs- und Hochschulstandort beidseits der Grenze weiterentwickelt und wahrgenommen. Lebenslanges Lernen und grenzüberschreitende Angebote in der Berufsbildung können hierin integriert werden, um das Bildungsniveau auf hohem Niveau weiter zu entwickeln.»

Handlungsfelder

- **Gemeinsamer Hochschul- und Forschungsstandort positionieren:**
Alle Hochschulen (Universität Konstanz, PH Thurgau, HTWG) bilden nach aussen einen gemeinsamen Hochschul- und damit auch Forschungsstandort, der entscheidende Innovationsimpulse geben kann. Die Qualifikationen, spezifischen und grenzüberschreitenden Angebote werden klarer in der Hochschullandschaft Deutschland und Schweiz positioniert. Längerfristig sollen ggf. auch neue Studienangebote und Forschungsoperationen entwickelt werden. Die vorhandene kantonale Strategie für die binationale Hochschulkoooperation bildet hierfür das Fundament (Einbezug des Amts für Mittel- und Hochschulen Kanton Thurgau und entsprechende Stellen in Deutschland).
- **Wissen zur Etablierung grenzüberschreitender Bildungsangebote im Hochschulbereich zusammenführen und nutzen:**
Das Etablieren grenzüberschreitender Studienmöglichkeiten, Austauschsemester, Einrichten von Lehrangeboten und Lehrstühlen bedarf der Überwindung zahlreicher administrativer und rechtlicher Hürden. Der hierfür notwendige finanzielle und personelle Aufwand ist zumeist sehr hoch, so dass viele gute Ideen bereits zu Beginn scheitern. Das vorhandene Wissen für grenzüberschreitende Lösungen gilt es an einer

zentralen Stelle zu verankern und für Erweiterungen von grenzüberschreitenden Angeboten zu nutzen. Der Standort Kreuzlingen kann hier eine tragende Funktion übernehmen (Einbezug des Amts für Mittel- und Hochschulen Kanton Thurgau und entsprechender Stellen in Deutschland).

- **Bestehende Angebote und Disziplinen gezielt ergänzen, spezifische Schwerpunkte bilden und vorhandene Infrastrukturen effizient nutzen:**
An der bestehenden Strategie, keine neue Universität/Hochschule Thurgau zu gründen, sondern gemeinsame Angebote mit grenzüberschreitender Finanzierung von Lehrstühlen zu fördern und einzurichten, soll vorerst festgehalten werden. Hierbei ist auch die Sichtbarkeit nach aussen zu erhöhen. Themen, die sich hierzu stellen, sind beispielsweise eine stärkere Öffnung des heutigen Campus-Modells bzw. Vernetzung mit Kreuzlingen oder eine Ergänzung durch attraktiv gelegene «Satelliten» z.B. als Seminar-, Forschungs- und Ausstellungsort (in Seenähe, gut erschlossen). Dahinter steht die Idee, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sichtbar zu gestalten und die Positionierung in der Hochschullandschaft der Schweiz zu verbessern.
- **Spezieller Netzwerkstandort unter Leitung der IBH möglichst attraktiv in Kreuzlingen verorten:**
Bereits vorhandene hochschulübergreifende Angebote sollen weiter ausgebaut und hierfür an einem attraktiven Ort in Kreuzlingen einen guten Auftritt sichern (strategische Standorte). Im Workshop wurde beispielsweise die Möglichkeit eines Seminarschiffes genannt.
- **Digital Campus Thurgau:**
Die IHK hat zusammen mit dem Verein Smarter Thurgau die Initiative für den Aufbau des «Digital Campus Thurgau» beim Departement für Finanzen und Soziale eingereicht, um die Digitalisierung im Thurgau umfassend anzustossen. Der Campus sieht vor, in verschiedenen Modulen Projekte mit Strahlkraft bzw. interdisziplinär übergreifende Massnahmen aufzugleisen und umzusetzen. Der Digital Campus ist damit ein schweizweit einzigartiges Gebilde, welches ein neues Ökosystem durch die Verbindung von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft herstellt. Das Aushängeschild könnte das An-Institut im Bereich Digitalisierung sein.
- **Berufsbildungsmöglichkeiten beidseits der Grenze gezielt fördern:**
Grundlage hierfür bildet das Klären und Bereinigen der dafür notwendigen administrativen und rechtlichen Voraussetzungen. Dies kann z.B. in der freien Wahl von Ausbildungsbetrieben und Schulen beidseits der Grenze oder auch im bereits ansatzweise möglichen Absolvieren von Teilen der Ausbildung im Nachbarland erfolgen. Die Berufsberatungen der Arbeitsämter und Schulen gezielt auf neue Möglichkeiten und deren Vorteile hinweisen und so das Wissen dort verankern.

Handlungsansätze und Projektideen

- Erhöhung des Studierendenanteils in D aus der CH und umgekehrt (Intensivierung von Austausch und Beziehungen).
- Hochschulqualitäten gezielt in die Beratung des CH- und des D-Systems einspeisen.
- Regelung der Studiengebühren und einfache Anmeldeformalitäten für grenzüberschreitendes Studieren.
- Sicherung für «Netzwerkstandort».
- Vernetzung Hochschule – Hochschule.
- Vernetzung Hochschule – ansässige Wirtschaft.



6.2 Gesundheitswesen mit Schwerpunkten und hoher Qualität

«Das Gesundheitswesen wird synergetisch weiterentwickelt und weitere Ausbildungen im Gesundheitsbereich gemeinsam lanciert. Wachstumspotentiale in der Region im Bereich Gesundheit werden systematisch gefördert.»

Im Gesundheitsbereich besteht insgesamt ein enormes Wachstumspotential. Die Region Konstanz-Kreuzlingen verfügt bereits über eine grosse Anzahl renommierter Firmen und Kliniken (Klinikum Konstanz, Herz-Neuro- Zentrum Bodensee AG, ZPR Zentrum für Psychiatrie Reichenau, Klinik Seeschau, Kantonsspital Münsterlingen etc.). Damit ist sie für ein weiteres Wachstum gut aufgestellt. Zudem wird über das An-Institut Biotechnologie bereits Spitzenforschung in den Bereichen Tumorbilogie, Immunologie und Zellbiologie grenzüberschreitend betrieben.

Handlungsfelder

- **Länderübergreifende Ausbildungskooperation weiter entwickeln und dem Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken:**
Bereits heute besteht eine Ausbildungskooperation zwischen den Hochschulen Konstanz (HTWG/Uni) und Kreuzlingen (PH). Die Themen hierzu sind noch zu entwickeln.
Dies bedingt ein beharrliches Überwinden von administrativen und rechtlichen Hürden. Das bereits vorhandene Wissen gilt es, für weitere Kooperationen zu nutzen und an einer zentralen Stelle zugänglich zu machen. Die vielfältigen bereits am Standort angesiedelten Studienangeboten beidseits der Grenze sollten hierfür gezielt weiter inhaltliche Schwerpunkte herausbilden, um sich in der Hochschullandschaft beider Länder noch klarer positionieren zu können. Die Stärkung der Ausbildung von Fachkräften vor Ort erleichtert die anschliessende Verankerung – sofern für diese geeignete Wohnangebote verfügbar sind.
- **Wissenstransfer unter den Akteuren im Gesundheitsbereich fördern:**
Der Wissenstransfer kann sowohl auf fachlicher als auch administrativ-rechtlicher Ebene einen Mehrwert darstellen und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen grenzüberschreitend stärken und

auf ein breiteres Fundament abzustützen. Auch die Behandlung von Spezialfällen könnte hierfür eine wichtige Thematik sein, um die Qualität der medizinischen Versorgung weiter auszubauen. Die vorhandene Bereitschaft für die Zusammenarbeit wird hierdurch gefördert.

- **Wachstums- und Innovationspotentiale gezielt fördern:**

Im Gesundheitsbereich besteht ein enormes Wachstumspotential. In der Region Konstanz-Kreuzlingen sind bereits eine Vielzahl von Kliniken und Firmen angesiedelt. Start-Ups sowie bestehende Firmen sollen gezielt gefördert werden, um ihre Wachstumspotentiale zu nutzen.

- **Übersichten schaffen und Digitalisierung fördern:**

Ergänzend zu den bereits genannten Handlungsansätzen besteht eine übergreifende Netzwerk-Organisation im Gesundheitsbereich, die die verschiedenen Themen bündelt, Wissen zugänglich macht und die relevanten Akteure aktiv miteinander vernetzt und den Patientenaustausch zwischen den Ländern erleichtert.

Projektideen und Handlungsansätze

- Fortführung des grenzüberschreitend tätigen Netzwerks BioLAGO und Anbindung des Gesundheitssektors in dieses etablierte Netzwerk mit dem Ziel, bestehende Zusammenarbeit auf den Ebenen Ausbildung und Wissenstransfer zu stärken und auszubauen.
- Ausbau der Präventivmedizin als wichtige Grundlage für die Förderung des Medizintourismus.
- Bestehenden Ausbildungsverbund im Bereich der PH und der HTWG bekannt machen und weiterentwickeln.
- Forschungsnetzwerke an der Universität Konstanz etablieren mit An-Lehrstühlen aus der Schweiz stärken.
- Health Services: gemeinsam getragene Gesundheitsservice-Gesellschaft aufbauen.
- Etablierung einer zwischen den Ufern des Konstanzer Trichters pendelnden Wasserfahrzeugs mit innovativem nachhaltigem Antrieb (z.B. Sonnenenergie, Wasserstoff), das durch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen entwickelt wird zur Erhöhung deren Präsenz.



6.3 Wirtschaftsförderung mit Fokus Innovationen & Startups

«Den Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft weiter ausbauen. Die Möglichkeiten in Forschung und Wirtschaft an Innovationen direkt mitzuwirken und diese in Prototypen umsetzen zu können sind einmalig und sollen weiter gezielt ausgebaut werden. Bereits heute besteht das grenzüberschreitend tätige Bodenseezentrum Innovation 4.0 (BZI), das grenzüberschreitend tätige IBK-Lab oder auch das Projekt Bodensee Mittelstand 4.0. Diese Strukturen und Projekte sollen weiter gefördert und stärker grenzüberschreitend genutzt werden.»

Handlungsfelder

- **Wirtschaft, Hochschulen und Gewerbe über die Grenze hinweg besser vernetzen:**
Es sollen regelmässige Veranstaltungen und Netzwerktreffen institutionalisiert werden. Neben dem Erfahrungsaustausch der Zielgruppen lassen sich Beratungs- und Betreuungsangebote vorstellen. Fachpersonen gehen auf grenzüberschreitende Fragen von Firmengründungen und Rekrutierungen in- und ausserhalb des Perimeters ein. Auch der Austausch zwischen Bildung, Forschung und Wirtschaft wird gefördert.
- **Qualifizierte Fachkräfte an die Region binden und einen 360° Arbeitsmarkt fördern:**
Durch die Vielfalt an qualifizierten Fachkräften, die aus den qualitätshohen Ausbildungsstätten beidseits der Grenze vorhanden sind, stellt sich die Ausgangslage gut dar. Es gilt diese Fachkräfte in der Region zu verankern. Dies kann über ein besseres Wissen über die hochqualifizierten Firmen der Region aber auch durch bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erfolgen.
Der Arbeitsmarkt muss zudem grenzüberschreitend besser genutzt werden. Bestehende administrative und rechtliche Hürden sind näher zu analysieren und Lösungen hierfür zu suchen.
- **Innovationspotentiale im Bereich Ernährung und Landwirtschaft einbinden:**
Die landwirtschaftliche Produktion und Unternehmen im Bereich Ernährung sind wichtige Treiber und sollen zukünftig hinsichtlich ihrer Innovationspotentiale stärker gefördert und entwickelt werden. Davon profitieren insbesondere die ländlichen Teilregionen.
- **Bestehende Förderinstrumente kennen und grenzüberschreitend einsetzen:**
Die Fördersysteme und -instrumente unterscheiden sich beidseits der Grenze. Einige davon können grenzüberschreitend genutzt werden. Mit den bestehenden Förderinstrumenten besteht bereits eine vielfältig einsetzbare Grundlage für Fördergesuche. Eine Übersicht über die verschiedenen Instrumente zu erlangen ist besonders für kleine KMUs zu aufwändig. Das Wissen muss zentral und grenzüberschreitend sowie barrierefrei zugänglich gemacht und an KMUs direkt vermittelt werden.
- **Familie/Work-Life Balance grenzüberschreitend stärken:**
Um Hochqualifizierte an die Region zu binden werden gute Lebensbedingungen benötigt. Dies umfasst Massnahmen zur Förderung für «Dual Career Couples» aber auch ein passendes Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie eine grenzüberschreitende Wohnpolitik, die attraktive Wohnmöglichkeiten bereithält.

Projektideen und Handlungsansätze

- Lotsen ausbilden, die Wissen über die verschiedenen Förderinstrumente vermitteln und insbesondere KMUs direkt darüber informieren bzw.

bestehende Institutionen besser für die Information zu Förderinstrumenten bekannt machen und aktiv einbinden (Bodenseezentrum Innovation 4.0, IBK etc.).

- Beratungsangebot der Hochschule für die Dual Career Couples ausweiten auf Firmen.
- Die Wohnangebote beidseits der Grenze verbessern, für Neuzuziehende verfügbar machen.
- Übersicht schaffen über bestehende Netzwerke im Bereich Wirtschaft und stärker grenzüberschreitend ausrichten.



6.4 Raum, Gesellschaft und Mobilität

«Die Verfügbarkeit des Wohnangebots und die Stärken der urbanen grenzüberschreitenden Kompetenz und Kultur sind wichtige weiche Standortfaktoren, um insbesondere junge Menschen und Hochqualifizierte an die Region zu binden. Attraktive Flächen für wichtige Projekte/Leuchttürme beidseits der Grenze sichern. Dabei kommt der überregionalen grenzüberschreitenden öV Anbindung der heutigen beiden Endpunkte Kreuzlingen und Konstanz die höchste Priorität zu. Darüber hinaus gilt es, eine nachhaltige regionale Mobilität mit einem attraktiven grenzüberschreitenden öV-Netz sowie Velo- und Fussverkehrsnetz zu fördern. Diese bilden ein wichtiges Fundament für die Positionierung der Region.»

Handlungsfelder

- **Überregionalen grenzüberschreitenden Verkehr neu denken:**
Von den Endpunkten in Kreuzlingen und Konstanz gilt es, neu zu einer grenzüberschreitenden direkten Verbindung der Region zu den übergeordneten Verkehrsknoten der Metropolitanräume Zürich, Stuttgart und wenn möglich München zu gelangen. Zudem sollen auch bessere öV-Verbindungen in die Zentren St. Gallen, Singen, Schaffhausen und Basel geschaffen werden.
Mit Rang 12 unter den grossen Agglomerationen der Schweiz (Einwohner unter Einbezug des internationalen Gebiets) ist es gerechtfertigt, dass die Agglomeration Kreuzlingen-Konstanz deutlich besser an die umgebenden Metropolitanräume der Schweiz und Deutschlands mit dem öffentlichen Verkehr angebunden wird. Die verkehrliche Vernetzung ist dabei eine wichtige Voraussetzung, um die Potentiale in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Innovation optimal nutzen zu können.
Zudem: Stärkung des regionalen Verkehrs mit einer Direktverbindung zwischen Konstanz-Kreuzlingen und Frauenfeld als attraktive Alternative zur A7 prüfen.
- **Grenzüberschreitender öffentlicher Regionalverkehr ausbauen:**
Der öffentliche Regionalverkehr soll mit agglomerationsquerenden S-Bahn-Linien und mit grenzüberschreitenden Buslinien verbessert werden (Stichwort Agglo-S-Bahn).

- **Mobilität mit Innovationskraft:**

Unter dem Stichwort Mobilitätswende sollen grenzüberschreitende innovative Verkehrs-/Mobilitätsprojekte entwickelt und umgesetzt werden (Mobilitätsdrehscheibe, Fuss-/Veloverkehr, e-Mobilität, etc.). Diese sollen gezielt die Ziele des Klimaschutzes unterstützen. Konkret gilt es das S-Bahnprojekt im Rahmen der Agglomerationsplanung mit Nachdruck weiterzuverfolgen, grenzüberschreitende Stadtbuslinien sowie die Organisation eines grenzüberschreitenden Verkehrsverbundes inkl. einheitlicher Tarife, innovative Projekte im Bereich Velovernetzung und e-Mobilität auf städtischer und regionaler Ebene zu fördern, eine grenzüberschreitende Parkierungspolitik zu betreiben und die Wasserwege für den öffentlichen Nahverkehr gemeinsam zu nutzen. Ebenso sind für die Überlastung der Innenstädte durch den MIV im AP 5 nachhaltige Lösungen zu entwickeln und die schrittweise Umsetzungen aufzuzeigen.

- **Die Kernstädte noch näher zusammenzubringen und attraktive Übergänge im öffentlichen Raum schaffen sowie weitere innere Freiräume im Rahmen der Innenentwicklung sichern und damit die gemeinsamen urbanen Kompetenzen stärken:**

Die Grenz Wirkung verringern und die urbanen Nahtstellen gemeinsam gestalten ist die konsequente räumliche Umsetzung der bestehenden funktionalen Realitäten und soll daher ein sichtbares Zeichen des Zusammenwachsens werden. Diese Strategie, ausgehend von den Grenzräumen, kann sich in der Ausgestaltung der öffentlichen Räume beidseits der Grenze weiterentwickeln. Dies betrifft nicht nur die Kernstädte Konstanz-Kreuzlingen, sondern die gesamte Seestadt.

- **Attraktive Standorte für hochwertige, die Region besser positionierende Nutzungen beidseits der Grenze entwickeln:**

Im Rahmen der Innenentwicklung und von Umstrukturierungen gezielt attraktive Flächen in See- und/oder Bahnhofsnähe für hochwertige Nutzungen im Bereich Bildung, Gesundheit, Innovation und Kultur sichern bzw. weiterentwickeln und ergänzen. Eine gemeinsame Priorisierung von Nutzungen an hochwertigen Standorten und die Ansiedlung von grenzüberschreitend tätigen zentralen Organisationen, soll diese Orte zu neuen Orten der Begegnung und des Austausches machen.

- **Im Bereich Klimaschutz eine Vorreiterrolle einnehmen:**

Mit der Stadt Konstanz, die sich schon früh im Bereich Klimaschutz aktiv positioniert hat, besteht bereits ein guter Ausgangspunkt, um die regionale Kraft in diesem Bereich entfalten zu können. Der Klimaschutz wird zudem als wichtiger Treiber für eine nachhaltige überregionale Mobilitätsstrategie erachtet. Der Einbezug des Seewassers zur Kühlung und Wärmegewinnung wird bereits angedacht und ist trotz der damit verbundenen Hürden (z.B. höhere Aufwände aufgrund ausgedehnter Flachwasserzonen) weiter zu verfolgen. Zudem sind konkrete Massnahmen im Umgang mit der Erwärmung in den Kernstädten sowie mit den Folgen in den natur- und landwirtschaftlich geprägten Gebieten auszuarbeiten.

- **Das Seebecken und die umgebene Landschaft sind Ankerpunkte der gemeinsamen Lebensqualität und sind unter den Gesichtspunkten Umgang mit der Klimaerwärmung, der Ökologie und der Vernetzung der Freiräume mit dem Siedlungsraum grenzüberschreitend in ihrer Qualität zu erhöhen:**
Die politische Verankerung der Themen muss beidseits der Grenze gleichermassen und in Abstimmung erfolgen.
In- und ausserhalb der Siedlungen sind ausreichend ökologisch hochwertige und miteinander vernetzte Flächen zu erhalten bzw. zu schaffen, um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern.
Innovationsprojekte im Bereich E-Mobilität, Umgang mit der Klimaerwärmung, Wasserstoffregion etc. können hierfür gemeinsam getragene Ankerpunkte werden.
- **Naturräume pflegen und Innovations- und Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft nutzen:**
Die ländlichen Gemeinden am Seerücken mit ihren Funktionen für Erholung und Tourismus werden gestärkt. Dabei sind die Naturräume als wichtige Ressourcen zu erhalten und zu pflegen. Im Bereich Landwirtschaft gilt es die Innovationspotentiale zu nutzen und diese im Rahmen grenzüberschreitender Zusammenarbeit weiter zu entwickeln.

Projektideen und Handlungsansätze

- Strategische Flächenreserven für Positionierungsprojekte Bildung/Innovation evaluieren und mit dem Zukunftsbild für die Agglomeration abschliessen.
- Regionale Klimastrategie als Modell- und Forschungsprojekt lancieren.
- Ökologische Vernetzung und Biodiversität als integrativer Bestandteil der Siedlungen fördern.
- Elemente einer grenzüberschreitenden Mobilitätsstrategie definieren und politisch verankern.
- Velostrassen über die Grenze einrichten und bis zu den weiteren Gemeinden der Seestadt ziehen (inkl. Ladestationen E-Bikes).
- Lösungen für den grenzüberschreitenden Einkaufs- und Freizeitverkehr.
- Smart-Region als regionales grenzüberschreitendes Innovationsprojekt aufbauen und Fördergelder beantragen.
- «Highline»: Fussgängerinnensteg zwischen Helvetiaplatz – Konstanz und dem Kreuzlinger See-/Hafengebiet als mögliches Pilotprojekt für eine attraktive Verbindung umsetzen.

7 Ausblick – weiterer Umsetzungsprozess

Für die Verankerung und weiteren Umsetzungsschritte der im strategischen Konzept vorgeschlagenen Handlungsfelder und Projektideen ist ein zweistufiges Vorgehen vorgesehen: eher kurzfristige und rasch anzugehende Massnahmen (Kap. 7.1) sowie mittel- und langfristige Massnahmen, die noch zu konkretisieren sind (Kap. 7.2). Bei der Umsetzung des strategischen Konzepts handelt es sich um eine Verbundaufgabe, die auf allen Ebenen mitgetragen werden muss.

7.1 Kurzfristig: Verankern und kommunizieren

Die beiden vorgeschlagenen Massnahmen können direkt in Angriff genommen werden und greifen auf bestehende Ressourcen bzw. planerisch bereits verankerte Instrumente zurück.

Präzisierung der Inhalte im «Zukunftsbild der Agglomeration»

Die Anpassungen und Weiterentwicklung des Zukunftsbilds umfassen beispielsweise die mittel- bis langfristigen raumrelevanten Zielsetzungen des strategischen Konzepts wie die Bestimmung von Nutzungsschwerpunkten bzw. -eignungen von einzelnen Entwicklungsgebieten sowie die räumliche Verankerung von Erkenntnissen zu Mobilität, Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und Landschaftsschutz. Mit dem Zukunftsbild geht es vor allem darum, das informelle Planungsinstrument in die formellen Planungsinstrumente überführen zu können sowie bildet es die strategische Grundlage für das Agglomerationsprogramm der 5. Generation.

Kommunikative Bewirtschaftung der Inhalte

Durch das mehrstufige Vernehmlassungsverfahren des strategischen Konzepts (vgl. Kapitel 2.4) besteht im Bezugsraum bereits eine gute Verankerung der Erkenntnisse in den Bereichen Verwaltung und Politik. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse in weitere Gefässe der Bereiche Bildung, Gesundheit, Wirtschaft (vgl. Analyse) sowie in die breite Bevölkerung eingespeist werden. Dies kann über Medienmitteilungen, gezielt gesetzte Interviews in der Presse sowie Projektinformationen in Fachmedien, an Veranstaltungen und über Social Media (Linkedin, Facebook, etc.) breit angegangen werden. Die Kommunikation könnte auch auf überregionaler und nationaler Ebene (Metropolitanräume, Kantone, Bundesländer, etc.) verstärkt werden, um der Agglomeration und seinem Image mehr Präsenz und konkreten Forderungen wie der Verbesserung des Bahnverkehrs in die grossen Zentren Nachdruck zu verleihen.

Die Kommunikationsstellen der beteiligten Städte, Gemeinden, Verbände und weiteren Institutionen könnten zudem ihre bestehenden Informationskanäle (z.B. Webseiten) nutzen, um über das strategische Konzept zu informieren.

Wir empfehlen, dass eine Kommunikationsstelle mit klarem Aufgabenprofil bestimmt wird, welche den kommunikativen Lead übernimmt.

Darüber hinaus ist anzudenken, die Kontinuität der bisher involvierten Experten, insbesondere die Teilnehmer*innen am Workshop, im Rahmen der Erarbeitung des Zukunftsbildes einzubinden.

7.2 Ideenbox für den weiteren Umsetzungsprozess

Die weiteren Umsetzungsvorschläge dokumentieren den aktuellen Stand der Erkenntnisse, ohne diese zu gewichten oder zu priorisieren. Vielmehr geht es darum, eine Ideenbox zu lancieren, deren Inhalte weiter konkretisiert und schrittweise umgesetzt werden können. Der weitere Umsetzungsprozess erfordert die Entwicklung eines Umsetzungsprogramms bzw. -plans mit der Bestimmung der geeigneten Gefässe bzw. Leistungsvereinbarungen mit den zukünftigen Handlungsträgern. Wo immer möglich, soll auf bestehende Gefässe zurückgegriffen oder sollen diese zumindest einbezogen werden.

Ziel muss es sein, den weiteren Umsetzungsprozess parallel zur Ausarbeitung des Zukunftsbildes voranzutreiben und in der Agglomeration zu verankern. Gleichzeitig sind konkrete Projekte zu lancieren (Leuchttürme in den Bereichen Bildung, Bauen, Landschaft, Mobilität). Die vorhandenen Grundlagen und erfolgreichen Projekte basieren auf teilweise beharrlichen persönlichen Engagements. Die nachfolgenden Stossrichtungen sind nicht abschliessend und sollen in der Ideenbox laufend ergänzt und aufdatiert werden.

Umsetzungsprogramm erstellen und institutionalisieren

Alimentierung und Beauftragung der Erstellung eines Umsetzungsplanes, in dessen Rahmen nachfolgende Ideen überprüft, konkretisiert und ggf. verantwortet werden. Organisatorisch braucht es eine zuständige Stelle, welche dafür verantwortlich ist.

Aufarbeiten der kommunalen und kantonalen (formalen) Planungsinstrumente

Hierunter fallen das Herausdestillieren der für die Ortsplanung bzw. die Stadtentwicklung relevanten Inhalte sowie deren Konkretisierung auf Orts- und Stadtplanungsstufe. Dies umfasst beispielsweise die Nutzungsvorgaben für Entwicklungsgebiete oder auch gestalterische und städtebauliche Anforderungen, den Ausbau von Verkehrsinfrastrukturen oder zentraler Parkierungen sowie Massnahmen des Klimaschutzes.

Integration der Erkenntnisse in zukünftige überregionale Strategien zur Siedlungs-, Wirtschafts- und Mobilitätsentwicklung sowie Einbringen der Strategien und Ideen in den entsprechenden grenzüberschreitenden Gremien

In Strategien und Zielbildern auf Ebene Metropolitanraum, Kanton/Bundesland, Bezirk und Region sowie in dem Agglomerationsprogramm sind gezielt

die zukünftige Ausrichtung und Bedeutung der Agglomeration zu verankern. Damit soll die argumentative Grundlage für die grossräumigere Positionierung und Entscheide z.B. im Bereich Führung des öffentlichen Bahnverkehrs zugunsten der Agglomeration Kreuzlingen-Konstanz gelegt werden. Das aktive Einbringen in den grenzüberschreitenden Gremien hilft, die Themen auch politisch zu verankern und damit den Nährboden für die Umsetzung zu bereiten (z.B. IBK).

Den Bildungs- und Innovationsstandort Kreuzlingen-Konstanz in der Bildungslandschaft Schweiz und Deutschland sichtbar verankern

Studienberatungen mit Informationen zu den grenzüberschreitenden Studiemöglichkeiten sowie Informationen zu Studienangeboten angrenzend an die eigenen Landesgrenzen gezielt verbreiten. Auch Wissen über Forschungs- und Förderprogramme beidseits der Grenze verfügbar machen.

Fachkräfte halten und gewinnen

Die attraktive Landschaft, das gute Bildungsangebot, die Potentiale im Gesundheitswesen (Präventivmedizin, Gesundheitstourismus) und die innovative Wirtschaft reichen nicht aus, um die ausgebildeten Fachkräfte und Hochqualifizierten in der Region zu halten oder gar neue Fachkräfte dazu zu gewinnen. Es braucht weitere Anstrengungen wie die Schaffung eines Lotsenbüros, die Verbesserung des Wohnangebots, die Optimierung der Kinderbetreuungsangebote und die aktive Unterstützung der Dual Career Modelle.

Grenzüberschreitenden Bildungsstandort sichtbar machen

Die Idee eines Seminarhauses am See oder eines eigenen Seminarschiffes könnte grenzüberschreitende Weiterbildungsangebote der Hochschulen attraktiver und überregional sichtbar machen.

Regionaler Salon

Ein Regionaler Salon bietet die Möglichkeit, sich regelmässig über die räumlich relevanten Themen auszutauschen und diese dabei aus unterschiedlichen Perspektiven wie Bildung, Gesundheit etc. zu beleuchten. Im Regionalen Salon werden die bestehenden Netzwerke eingebettet und neue Netzwerke gefördert.

Literaturverzeichnis

Departement für Bau und Umwelt, Kanton Thurgau, Verein Agglomeration Kreuzlingen-Konstanz, Verwaltungsgemeinschaft Bodanrück-Untersee (AP 3 Bericht) (2016). Agglomerationsprogramm Kreuzlingen-Konstanz, Teilbereich Siedlung und Verkehr, Bericht AP3. Online verfügbar: URL: http://www.kreuzlingen.ch/admin/uploads/ap3_kk_bericht_red.pdf

Bundesagentur für Arbeit (2019): Statistik nach Regionen. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg/Konstanz-Nav.html>

Bundesamt für Statistik (BFS) (2018): Gemeindeportraits. Kreuzlingen. URL: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/regionale-portraits-kennzahlen/gemeinden/gemeindeportraits.html>

Bundesamt für Statistik (BFS) (2019): Länderporträts. Deutschland. URL: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/regionale-portraits-kennzahlen/laenderportraits/deutschland.html>

Dienststelle für Statistik TG (2019a). Kantonale Bevölkerungserhebung. Wohnbevölkerung der Gemeinden und Vorjahresveränderung Kanton Thurgau, 1990 – 2019. URL: https://statistik.tg.ch/public/upload/assets/92630/2019_2018_1990_BevGmd.xlsx

Dienststelle für Statistik TG (2019b): Ausländische Bevölkerung. URL: <https://statistik.tg.ch/themen-und-daten/bevoelkerung-und-haushalte/bevoelkerungsstand-und-struktur/auslaendische-bevoelkerung.html/7033>

Fachstelle für Statistik (FfS) Kanton St. Gallen (2017): Grenzgänger in der Bodenseeregion 2016. URL: http://statistik.rowdesign.de/tl_files/statistik/downloads/arbeitsmarktmonitor/Grenzgaenger_2016_PUBL.pdf

Kantonale Verwaltung TG (2019): Arbeitslosenquote sinkt im Thurgau weiter auf 1,8%. URL: <https://www.tg.ch/news/news-detailseite.html/485/news/39503>

Kanton Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Amt für Raumentwicklung (2018): Abschlussbericht Raum+ Thurgau 2018. URL: https://www.raumplus.ethz.ch/de/download/Abschlussbericht_RaumPlus_TG_2018.pdf

Rütti Nicole in NZZ (2019): Es entstehen neue Jobs am Schweizer Arbeitsmarkt. Neue Zürcher Zeitung. URL: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/die-arbeitslosenquote-betraegt-noch-25-prozent-ld.1473794>

Stadt Konstanz Referat Oberbürgermeister (2019a): Konstanz in Zahlen 2019.
URL:
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKewj60Zrd75frAhUu-yokHe_xDVQQFjACegQIA-hAB&url=https%3A%2F%2Fwww.konstanz.de%2Fsite%2FKonstanz%2Fget%2Fparams_E467943162_Dattachment%2F133693%2FKonstanz%2520in%2520Zahlen%25202019.pdf&usg=AOv-Vaw0js0C0w4J_JhS5ct_JcK73

Stadt Konstanz Referat Oberbürgermeister (2019b): Einwohner nach Altersgruppen 2000–2019. URL: https://www.konstanz.de/site/Konstanz/get/params_E-708378575_Dattachment/102370/Einwohner%20nach%20Altersgruppen%202000-2019.pdf

STATENT (2020): Arbeitsstätte und Beschäftigte in Thurgauer Gemeinden, 2011–2018. In: Dienststelle für Statistik TG. URL: <https://statistik.tg.ch/themen-und-daten/wirtschaft-und-arbeit/arbeit-und-erwerb/beschaeftigte.html/6019>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010). Stuttgart, Bevölkerung der Gemeinden Baden-Württembergs am 30. Juni 2010. URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BWHeft_derivate_00000182/3122_10001.pdf

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2019). Landkreis Konstanz, Bevölkerung am 30. Juni 2019. URL: https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/312219001.pdf

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2020): Sozialversicherungs-pflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Baden-Württembergs am 30. Juni 2019. URL: https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/315319001.pdf